

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

145 (24.6.1894) Mittagsausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Bfg. monatlich...

Badische Presse.

Expedition: Karlsruher Str. 27.

Notationsdruck.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden, lokalen Teil Albert Herzog...

Inserate: Die Zeitungs 20 Bfg. (Sokal-Inserate billiger)...

Aussage 15000.

14555 28. Dez. 1893 notariell beglaubigt.

(Kleine Presse).

Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Nr. 145. 1. Blatt. Post-Zeitungsliste 728.

Karlsruhe, Sonntag, den 24. Juni 1894.

Telephon-Nr. 66. 10. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe umfasst ein 1. u. 2. Blatt, nebst Unterhaltungsblatt, auf 16 Seiten.

Das heutige Unterhaltungsblatt enthält: Hoch Schulenburg! (Roman von Wald-Edwidge)...

Badischer Landtag.

2. Kammer. Karlsruhe, 22. Juni. 101. Sitzung.

Präsident Bühner eröffnet 9 1/2 Uhr die Sitzung. Am Ministerisch: Minister des Innern Eisenlohr und Ministerialrat Glocker.

Tagesordnung: Verathung der Anträge auf Aenderung der Pfandordnung.

Neue Einkäufe sind nicht angekommen und es wird daher sofort in die Tagesordnung eingetreten.

Abg. Heimburger (Dem.) wendet sich gegen verschiedene Einwände gegen die Anträge seiner Fraktion. Die Begründung des gestern gestellten Eventualantrags sei in seinen Schlussausführungen enthalten gewesen...

Herr Minister scheint ihm die Aufgabe der Regierung nicht in richtigem Lichte aufzufassen. Die Einwände, die die Abgeordneten Klein-Vertheim und Strube vorgebracht, seien nicht haltbar. Man habe unter Hinweis auf die Aenderung des Wahlrechts gesagt, man müsse den ständigen Wechsel vermeiden...

Abg. Wacker (Zentr.): Er bedauere, daß eine so wichtige Frage erst so spät zur Verathung komme. Mit der dem Hause vorliegenden Sache sei eine Reihe prinzipieller und praktischer Fragen verbunden, die von großer Bedeutung seien...

doch so genau über die Bewegung im Volke unterrichtet, daß sie wisse, daß Wünsche für das direkte Wahlrecht vorhanden. Ob aber die Mehrheit der Bevölkerung diese Wünsche theile, sei nicht festgestellt. Widersprechen müsse er der Auffassung, daß die Regierung nichts anderes sei als ein Vollziehungsausschuß...

Abg. v. Stockhorner (kons.): Er habe nur wenige Ausführungen zu machen. Für die bessere Wahrung des Wahlheimnisses und die Neueinteilung werde er ohne Bedenken zustimmen. Was die Frage des direkten Wahlrechts betreffe, so stehe er auf dem gleichen Standpunkt, den er schon früher in diesem Hause vertreten; er sei ein Freund der direkten Wahl...

Abg. Schumann (frei.): Der Abgeordnete Fieser habe ausgeführt, daß das direkte Wahlrecht unausschiebbar sei; wenn Herr Fieser die Konsequenz aus dieser Ansicht ziehe, dann müßte er für das direkte Wahlrecht in jeder Form stimmen. Der Herr Minister habe gegen die direkte Wahl ausgeführt, daß die direkte Wahl den Einfluß des Mittelstandes schmälere...

Die rotze Ulla.

Roman von G. Palmé-Payßen.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) (37)

Im letzten Augenblick wurde Hellweg durch einen kleinen Zwischenfall noch aufgehalten und in eine nicht geringe geheime Aufregung versetzt. Nach seinem Gute greifend, den er im Vorbeigehen auf einen seitwärts aufgestellten Tisch gelegt, schob er mit diesem unversehens ein Kästchen herunter, dem entfielen dabei eine Menge Spielkarten und verstreuten sich auf der Erde. Hellweg wollte sich bücken, dieselben aufzunehmen, aber der Freiherr wehrte ab.

Wessen war das Blut zu Kopf gestiegen. Hellweg dachte an Westhagen, der Freiherr an Lobeck.

Wie ist es möglich, dachte letzterer, daß sich wieder Karten in ein Schloß eingeschmuggelt haben, und so zur Hand liegend. — Unvergesslich lebte die Erinnerung an jene unheimliche Stunde in ihm, in welcher die weiße, schlanke, vor Erregung gitternde Hand seiner vergitterten Mutter in seinem Weiseln diese bunten Kartenbilder dem flackernden Kamin überantwortete, wie die goldenen Ränder sich bogen und zusammenrollten und sich allmählich zu Asche verzehrten. O, welch eine Stunde! wie fürchterlich! Denn seine Mutter weinte Thränen des Grams, eines Grams, der nicht allein dem verpielten Gute galt, das wußte, das fühlte er. Damals hatte er ein Ver-

sprechen gegeben, ein ihm heiliges Versprechen, das er bis auf den heutigen Tag gehalten hatte: nie im Leben eine Karte anzurühren. Und nun lagen sie da zu seinen Füßen, die hier im Schlosse verbannten, seit jener Zeit hier nicht wieder gesehenen Karten, und mit einem Male überkam ihn eine Erkenntnis und er begriff, warum jene Bücher nicht in Ordnung gehalten worden waren und das Soll nicht mit dem Haben stimmte. Die bunten Buben und Könige da auf der Erde thaten seinen Auge förmlich weh, und im Vorbeigehen stieß er sie heftig mit dem Fuße bei Seite. Dann mit einer schnellen Kopfbewegung schickte Hellweg zuwendend, ließ er einem bedrückenden Gedanken Worte, die er Lorenz gegenüber nicht hatte über die Lippen bringen mögen. Seine Stimme klang rau und verrieth etwas von dem Zwang und Widerwillen, mit welchem er fragte: „Es war Gesellschaft im Schlosse und mein Vater fühlte sich noch wohl und guter Dinge, nicht wahr, Herr Hellweg — ich meine den Abend vor seinem Tode?“

Er richtete seinen klaren, festen Blick, wie Hellweg sich einbildete, mit besonderer, durchdringender Schärfe auf ihn.

„Wohl, Herr Baron, so soll es gewesen sein“, antwortete dieser mit einer unwillkürlich unruhigen Achselbewegung. „Ist gespielt worden? — wahrscheinlich — ich sehe da die Karten“, fragte er mit erzwungener Gleichgültigkeit weiter.

„Ja, Herr Baron, wie ich gehört habe“, lautete die

kurze, wiederstrebende Antwort. Hellwegs Augenbrauen zogen sich immer dichter zusammen. Er aß den Blick Lobecks und fand plötzlich an seinem Gute eine verbogene Stelle, die er zurecht zu drücken versuchte.

„Zum ersten Male wieder gespielt — oder —“ die Frage kam stöhnweise heraus.

„In letzter Zeit öfter, wie man sagt — aber die Leute sagen so viel“, gab Hellweg zur Antwort, die beruhigend klingen sollte, jedoch die gegentheilige Wirkung hervorbrachte.

Der brave Hellweg verstand nicht zu heucheln. Durfte er, wie eben jetzt, nicht gerade und offen sein, so verrieth seine Miene deutlich, was die Lippe verschwiegen.

Der Freiherr schritt wieder durchs Zimmer, wobei die Sporen klirrten, nicht laut genug, um den leisen, ächzenden, feiner Kehle entschlängelnden Ton zu verdecken. Ihn durchschauerte ein jäher, schrecklicher Argwohn. Sollte sein Vater keines natürlichen Todes gestorben sein? Himmel, wie kam ihm nur solche Idee. Der Todtenschein lautete ja auf Gehirnschlag. Daran war nicht zu zweifeln. Aber irgend etwas schien da doch nicht in Ordnung zu sein. Hellweg drängte unruhig zur Thür und zeigte plötzlich Gile. Daß, was gab es da noch zu grübeln. Es war gespielt worden — gespielt wie dereinst — vielleicht hoch, sehr hoch. Und nicht zum ersten Male — oftmals schon — daher denn die Schuldenmasse. Der brave Hellweg wollte das nicht einräumen. Die Erinnerung an Lobeck that ja auch ihm weh, deshalb so fürchtbar

keine Wahlkreise, das werde wohl zugegeben werden, sei eine entsprechende Vertretung der lokalen Interessen durchzuführen.

Abg. Fieser (nall.) wendet sich gegen die Ausführungen Wackers, der ihn als einen begeisterten Anhänger des direkten Wahlrechts hingestellt habe. Wer seine gestrigen Ausführungen gehört und zu einem solchen Schlusse gekommen sei, habe ihn einfach nicht recht verstanden. Er stehe auf dem Standpunkt, daß er prinzipiell Gegner des direkten Wahlrechts sei. Die direkte Wahl sei ein Ausfluß des Radikalismus, dessen Freund er nicht sei. Er sei aber ein Mann, der mit den Verhältnissen rechnen und sich nach denselben richten. Soweit seine Erfahrungen reichten, sei auch er der Meinung, daß die Einführung des direkten Wahlrechts dringend und fürwischlich verhängt werde. Aber bei den Bestrebungen, die zu Tage träten, dieses Wahlrecht einzuführen, schienen es daß dieses Wahlrecht kommen werde und ein Widerstand gegen dasselbe auf die Dauer sei nicht ausweichend, um es abzuwenden. Deshalb stelle er sich freundlich zu der Sache, und weil er wünsche, daß jetzt, wo diese Frage noch in Ruhe und ohne Entschärfung der Parteileidenenschaften erledigt werden könne. Bei jeder Art des Wahlrechts habe seine Partei in Baden stets die größte Anzahl von Stimmen auf sich vereinigt. Daß das direkte Wahlrecht Gefahren mit sich bringe, beweise schon die Erregung der Volksleidenenschaften zu Zeiten der Wahl. Das Proportionalwahlrecht beseitige jede Gefahr. Redner spricht gegen die Neueinteilung der Wahlkreise und bemerkt zum Schlusse, daß er die direkte Wahl nur mit Cauteleten acceptire und diese Cauteleten erblicke er in dem Proportionalwahlrecht. Aus diesem Grunde stimme er auch gegen jeden der Eventualanträge.

Abg. Bohr (Zentr.) wünscht das direkte Wahlrecht ohne Cauteleten und wenn dies nicht zu haben sei, das Proportionalwahlrecht. Daß unser Volk von der indirekten Wahl nichts mehr wissen wolle, zeige die große Theilnahmslosigkeit bei den Wahlen.

Abg. Benedey (Dem.): Die Wahl-Reform sei die dringendste Reform, die unbedingt erledigt werden müßte. Es herrsche eine große Bewegung für diese Reform im Volke und wenn dieselbe dem Herrn Minister noch nicht stark genug sei, dann könne eine Bewegung erzeugt werden, die darnach angethan sei, auch den stärksten Ministerstuhl ins Wanken zu bringen. Er halte es für notwendig, daß es konstatirt werde, daß gerade die nationalliberale Partei Schuld daran sei, daß wir das direkte Wahlrecht heute noch nicht hätten. Es sei eigentümlich, daß die Nationalliberalen immer gegen diese Forderungen gewesen seien und es erscheine notwendig, daß das Volk endlich einmal ein Resultat sehe. Redner weist die Einwürfe zurück, die gegen das direkte Wahlrecht gemacht wurden und führt aus, daß nach seiner Ansicht im liberalen Staate Baden keine Regierung es wagen dürfe, dem einstimmigen Beschlusse der Kommission, hinter der die Mehrheit des Hauses stehe, ein: quod non, ein: „wir wollen nicht“ entgegenzusetzen. Das entspreche nicht dem Begriffe eines konstitutionellen Staates und wenn einmal hier nicht mehr eine konservativ-nationalliberale Mehrheit, sondern eine oppositionelle vorhanden sei, dann werde man wissen, was man zu thun habe, wenn man die Wünsche der Volksvertretung unberücksichtigt lasse: dann verweigere man das Budget. Die Antragsteller wollten auch nicht, daß die Sache auf die lange Bank geschoben werde. Diejenigen, denen es ernst mit der direkten Wahl sei, die könnten für seinen Eventualantrag stimmen. Wer mit so großem Pathos für das Proportionalwahlrecht einträte, von dem direkten Wahlrecht aber nichts wissen wolle, der thue dies nur, weil er wisse, daß Minister Eisenlohr das Proportionalwahlrecht nicht einführe, weil er überhaupt keine Aenderung unseres Wahlsystems wolle. (Zustimmung links.)

Abg. Wacker (Zentr.) wendet sich in längeren Ausführungen gegen die Stellung der Regierung und hält bei einer fortgesetzten Weigerung der Regierung für geboten, bei der Verathung des Budgets eine entsprechende Haltung einzunehmen. Er sei der Meinung, daß der Herr Minister in dieser Sache nicht so gesprochen hätte, wenn das Budget noch nicht unter Dach wäre. Redner wendet sich scharf gegen den Minister, weshalb der Präsident ihn ersucht, Maas zu halten.

Minister Eisenlohr: Er habe nichts weiter ausgeführt, als daß die Krone, die Kammer und die beiden

weh, weil der Gram die unfähig geliebte Mutter gekniet und ihr die letzten Lebensstunden verbüßert hatte. Weg mit solchen Gedanken! sie beengten die Brust und ersäufeten ihm den Athem.

„Adieu, adieu, auf Wiedersehen! Und besten Dank.“ Damit war der gepeinigete Hellweg entlassen und Rodet wieder allein.

Lorenz mußte noch in selber Stunde die Karten auf sammeln und in's Küchenfeuer werfen, wobei seine alten Hände zitterten und sein Gesicht eine erdfahle Farbe zeigte. Er dankte Gott, daß der Baron keine einzige Frage an ihn richtete. Wenn er seinem Herrn auch die Gedanken und Empfindungen, das brennende Weh unglücklicher Erinnerungen, ja, auch Zweifel und quälende Befürchtungen von dem düstern Gesichte ablesen konnte, doch nichts Schlimmeres. Die wirklichen Thatsachen ahnte er nicht, nicht, daß sich zum zweiten Male wiederholt hatte, was schon einmal geschehen, auch nicht, daß er Westhagen statt seinen Ahnen nunmehr dem Edelfinn Fremder zu danken habe.

13. Kapitel.

Wenn Ulla auch durchaus nicht in seinem Sinne gehandelt, über ihn einmal wieder wie über einen unwilligen Knaben verfügt hatte, so mochte Richard doch aus verschiedenen Rücksichtnahmen dem fait accompli nicht entgegenzutreten. Erstlich weil seine friebfertige, nachgiebige Natur dem widerstrebe, es sich auch schlecht mit Ulla

Häuser des Landtages die Gesetzgebung unseres Landes mache. Darauf komme man nun mit Drohungen. Er sage, man möge nur einmal einen solchen Streich gegen die Regierung führen, dann werde es sich zeigen, wer mächtig und wer ohnmächtig sei.

Abg. Muser (Dem.) tritt den Ausführungen des Abgeordneten Benedey bei und weist in gleicher Weise, wie der Abgeordnete Heimbürger dies schon gethan, die Einwände gegen das direkte Wahlrecht zurück. Auch er sei der Meinung, daß, wenn die Wünsche der Volksvertretung nicht erfüllt würden, dieselbe die nöthigen Konsequenzen ziehen müsse bei Verathung des Budgets.

Präsident Günner: Nach der Verfassung sei eine Verlingerung des Budgets nicht zulässig und er müsse daher den Redner bitten, Aufklärung darüber zu geben, wie er seine Ausführungen auffasse. (Abg. Wacker: Gedanken sind zollfrei!)

Präsident Günner ruft Wacker wegen dieser Aeußerung zur Ordnung.

Abg. Muser: Er stehe auf dem Boden der Verfassung und er habe mit seinen Ausführungen nichts gesagt und nichts sagen wollen gegen die Verfassung.

Präsident Günner: Damit sei diese Angelegenheit erledigt; er sei verpflichtet, die Bestimmungen der Verfassung zu wahren.

Abg. Riefer (nall.) vermahnt seine Partei gegen den Vorwurf, als ob sie nie für das direkte Wahlrecht gewesen wäre. Er sei stets für das direkte Wahlrecht gewesen und er stimme daher auch für den Eventualantrag Benedey. Er wolle das direkte Wahlrecht auch ohne Proportionalwahlrecht.

Es wird hierauf die Generaldiskussion geschlossen und in die Spezialdebatte eingetreten.

In kurzen Ausführungen sprechen die Abgeordneten Benedey, Fieser, Wacker, Gerber, der einen Antrag stellt, über die einzelnen Punkte des Antrages Heimbürger und Genossen getrennt abzustimmen, den Antrag aber wieder zurückzieht, und Heimbürger, worauf zur Abstimmung über die Anträge geschritten wird.

Der Antrag der Abgg. Heimbürger und Genossen auf Einführung des direkten Wahlrechts zum Landtage mit Proportionalwahlrecht wird mit allen gegen 8 Stimmen angenommen.

Gegen den Antrag stimmen die Nationalliberalen Frank, Wechsler, Hauf, Strübe und Klein-Wertheim, vom Centrum Abg. Gerber, ferner die Konservativen v. Stöckhorner und Kirchenbauer.

Der Eventualantrag des Centrums auf Neueinteilung der Wahlbezirke bei direkter Wahl findet mit 31 gegen 29 Stimmen Annahme.

Der freistimmige Eventualantrag auf Einführung der direkten Wahl zum Landtag ohne jede weitere Verfassungsänderung wird mit 42 gegen 18 Stimmen angenommen.

Von den Nationalliberalen stimmten für diesen Antrag die Abgeordneten Geßel, Wittum, Pfefferle, Greiff, Wildens, Riefer, Frank, Müller, Engelberth und Keller.

Bei der Abstimmung fehlten die Nationalliberalen Kriechle, Dreher und Weygoldt.

Schluß der Sitzung 2 Uhr.

Nächste Sitzung Samstag 9 Uhr.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

* An der am 2. Juli beginnenden Nordlandreise des Kaisers werden teilnehmen: Hausmarschall Freiherr v. Lyncker, Contre-Admiral Frhr. v. Senden-Vibron; die Flügel-Adjutanten: Oberst-Lieutenant v. Molke und Graf v. Hülsen-Häsel, Majors Graf v. Molke und v. Jacobi; Leibarzt Generalarzt Dr. Lentholt; Graf Schütz gen. v. Görz; Postkammer Graf Philipp zu Eulenburg; Prof. Dr. Gülfeldt; Premier-Lieutenant v. Hülsen; Major Salzmann; Flügel-Adjutant Abtheilungschef im Militärkabinett Oberst v. Lippe; Gesandter v. Kiderlen-Wächter. — Im Gefolge der Kaiserin werden sich die Hofdame Fräulein

v. Gersdorff und der Kammerherr von dem Knefbeck befinden.

* Die „Statistische Korrespondenz“ beziffert den Saatenstand in Preußen Mitte Juni wie folgt: Winterweizen 2,6, Sommerweizen 2,5, Winterjeps 1,9, Sommerjeps 2,0, Winterroggen 2,5, Sommerroggen 2,7, Sommergerste 2,5, Hafer 2,5, Erbsen 2,5, Kartoffeln 2,6, Klee 3,7, Wiesen 2,8. Die Ziffern bedeuten eins sehr gut, zwei gut, drei mittel, vier gering, fünf sehrgering. — Der anhaltende Regen läßt allgemein den Wunsch nach trockenem warmem Wetter laut werden. Der Stand der Weizenfelder ist nicht überall befriedigend, besonders wird stark über Kost geklagt als Folge des anhaltenden Regens. Der Winterroggen hatte eine ungünstige Blüthezeit, wodurch der Körnertrag herabgemindert wird. Die Gerste ist vielfach vom Frost befallen, die Kartoffeln haben mehrfach durch Frost gelitten, theilweise ist die ausgedeckte Frucht verkauft, der junge Klee ist gut aufgegangen, die Wiesen haben stark vom Frost gelitten.

* Die Schätzungsnoten des bayerischen statistischen Saatenberichts variiren zwischen sehr gut, gut und ganz nahe an gut. Bessere Bitterung ist dringend nöthig; über Beeinträchtigung der Heu-Ernte wird vielfach geklagt.

* Der „Post“ wird „von gut unterrichteter Seite“ aus Brüssel telegraphirt: Es darf nunmehr als bestimmt angenommen werden, daß England und Belgien dem Einspruch Deutschlands gegen jede Alterung des status quo ante betreffend den Congo Staat Folge geben und den Artikel 3 des vielberufenen Abkommens beseitigen lassen.

* Einen seltsamen Strafbefehl veröffentlicht das „Wochenblatt für die Kreise Neuhaßensleben, Garbelegen und Wolmirstedt“. Hiernach wird der verantwortliche Redakteur des Blattes auf Antrag der Staatsanwaltschaft in eine Geldstrafe von 3 M. genommen, weil er sich als „verantwortlicher Schriftleiter“ bezeichnet hat, während er nach dem Wortlaut des Pressgesetzes sich hätte „verantwortlicher Redakteur“ nennen müssen.

* Neuentdeckung aus Samoa, 14. Juni: Das britische Kriegsschiff „Curacoa“ und der deutsche Kreuzer „Bussard“ suchten das Rebellenlager auf und benachrichtigten die Führer der Aufständischen, daß sie nicht angegriffen würden, wenn sie zehn Hauptlinge und fünfzig Gewehre ausliefern. Falls sie zur Fortsetzung der Feindseligkeiten entschlossen wären, sollten sie die Frauen und Kinder an Bord senden. Die Rebellen überantworteten zehn Hauptlinge und fünfzig werthvolle Gewehre, besetzten jedoch nach der Abfahrt der Schiffe die Forts und feuerten in das Dorf, wo sie Malieoa vermurtheten, in der Absicht, den König zu tödten. Die Regierungstruppen schlugen mit geringen Verlusten den Angriff ab. Der König gab bekannt, daß ihn der Anschlag gegen seine Person schmerzlich berührt hätte. Die Scharmügel dauerten fort; es sind keine ernstlichen Gefechte.

* Bei dem gestern gemeldeten heftigen Erdbeben in Tokio wurde auch das Gebäude der deutschen Gesandtschaft schwer beschädigt, sodaß es zur Zeit unbenutzbar ist. Die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft blieben unverletzt. Deutscher Gesandter beim japanischen Hofe in Tokio ist Frhr. v. Gutschmid. Zur Gesandtschaft gehören I. „Str. B.“ noch Legationsrath A. Graf v. Duabst-Byhradt-Böng und der Dolmetscher Dr. S. Weipert.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* Das ungarische Magnatenhaus nahm die Zivilhegesetzbildung in zweiter und dritter Lesung an, und zwar mit dem Antrage des Grafen

auf die Andere — darunter verstand er wieder die ernste, stille Schwester — zu werfen und sich kopfüber in die See zu stürzen, das sollte ihm wahrhaftig nicht einfallen.

Konnte Ulla ihm diese rebellischen Gedanken auch nicht vom Gesichte ablesen, so kannte sie Richard doch allzu genau, um nicht aus seiner Zurückhaltung und Wortkargheit richtete Schlüsse zu ziehen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Johannistag.

Am letzten Donnerstag begann der richtige Sommer, und der Kalendermann hat es so weise eingerichtet, daß das frohe Ereigniß gerade auf den längsten Tag des Jahres fällt. Das geschieht zwar alle Jahre, aber die Meisten haben dessen nicht Acht, weil sie eben in den Tag hineinleben, gleichviel ob er länger oder kürzer ist. Unsere Vorväter dachten hierin anders. Nur mit targa Mitteln zur künstlichen Erhellung des Dunkels ausgerüstet, begingen sie die Sommerfeste als ein hohes Fest, und ein Rest der alten Gebräuche hat sich vieler Orten bis auf den heutigen Tag erhalten. Freilich ist auch hierbei, wie bei andern bedeutenden Festen, eine Verschiebung eingetreten, indem der in Deutschland immer weiter ausbreitende neue Glaube, sorgfältig die alten Volksgebräuche schonend, die Feier im Sinne der christlichen Kirche umgestaltete und auf den Tag Johannis des Täufers verlegte. So wird bei uns nicht mehr derjenige Tag festlich begangen, der thatsächlich der längste ist, sondern der 24. Juni, der Johannistag. Aber der Unterschied in

Madar Andrássy: Das Gesetz lasse die religiösen Pflichten unberührt. Die Regierung erklärte sich mit diesem Zusatz einverstanden. Damit ist die letzte Annahme der berüchtigt gewordenen Vorlage endgültig gesichert.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus beauftragte der Ministerpräsident Dr. Bekere, noch vor den Ferien die Gesetzentwürfe über die freie Religionsübung, die Reception der Juden (Uebertritt zur mosaischen Konfession), die Religion der Kinder, die Regelung der Turfwelten zu erledigen. Bezüglich des Hochwassers erklärte Dr. Bekere: Die Regierung traf die notwendigen Maßnahmen zum Schutze und zur Unterstützung der Ueberschwemmten; sie wird Vorsichtsmaßnahmen ergreifen, um einer Wiederholung solcher Unglücksfälle vorzubeugen.

Frankreich.

Senator Delpach will in der Kammer Dupuy interpellieren, ob rücksichtlich der in der Presse erneuten Anklagen Paschal Groussets gegen Galliffet die Regierung alles gethan habe, um die öffentliche Meinung zu beruhigen.

England.

Londoner Blätter melden aus Panama, daß die Beziehungen zwischen Nicaragua und Costarica gespannt seien, Nicaragua ziehe Truppen an der Grenze zusammen und Costarica rüste ebenfalls.

Nach aus Alexandrien einlaufenden Nachrichten schiffe der Rhedid sich bereits nach Konstantinopel ein, wo er am Montag anlangen wird. Für die Zeit seiner Abwesenheit ist Nubar Pascha zum Regenten ernannt.

Marokko.

Der neue Sultan.

Der Aufruf, welchen der junge Sultan Abdul Aziz bei seiner Thronbesteigung an die Marokkaner gerichtet hat, lautet in Uebersetzung:

An die Kinder der Gläubigen und Vasallen des Führers der Gläubigen.

Der allmächtige Allah hat gewollt, daß sein erhabener Prophet, der unvergessliche Emir al Mumenin, mein vielgeliebter Vater Muley Hassan, welchem Allah die Erleuchtung des Paradieses gab, aufstieg in die Gebiete der Wahrheit und des Friedens. Durch seinen Willen, welcher Gehorsam heißt, durch denjenigen seiner Bezirke, welche nun die unferigen sind, nämlich Sid Mofamed Benelarb, Sid Bahamet, Sid Fedul und Gharnit, durch den Willen seines Heeres, welches nun das unserige ist, durch den Willen endlich aller wahren Gläubigen, welche seinen Befehlen gehorchen, bin ich zum Emir der Gläubigen erwählt und als solcher schon in fast allen Theilen des Reiches ausgerufen worden. Ich gebiete euch, dasselbe zu thun, damit ich mit Allahs Hilfe über euch herrsche. Möge Allah seine Gunst ausgießen über alle Gläubigen und mir und meinen Bezirken gerechte Thaten eingeben und alle diejenigen bekämpfen, welche, von den Erregeln des Bösen verführt, sich widersetzen wollen unseren Befehlen und Wünschen, welche geboren sind aus den Beschläffen des allmächtigen Allah und nur Frieden atmen.

Der Sultan reist heute, Samstag, nach Fez. Er hofft, daß seine Anwesenheit genügen werde, jede Bewegung niederzuschlagen. Zur Erhebung der drei Millionen der zugesagten Kriegsentfchädigung an Spanien fährt morgen ein spanisches Schiff nach Mazagan.

Staatliche Beihilfen zur Wiesenwässerung.

Im Budget für 1894/95 ist ein Betrag von 100 000 M. für die staatliche Förderung der Wiesenwässerung vorgesehen. Das großh. Ministerium des Innern hat nunmehr Normativbestimmungen für die Gewährung derartiger Beihilfen fest-

gestellt, welche die „Bad. Korr.“ nachstehend zu veröffentlichen in der Lage ist:

§ 1. Wenn Kommunalverbände oder Genossenschaften bestehende Wässerungseinrichtungen verbessern oder neue Wässerungseinrichtungen schaffen, so können denselben, sofern durch das Unternehmen die Ertragsfähigkeit größerer Wiesenflächen nachhaltig gehoben wird, Beihilfen aus dem im Budget großh. Ministeriums des Innern Tit. 16, Außerordentlicher Etat, § 15 vorgesehenen Mitteln gewährt werden.

§ 2. Gesuche um Gewährung von Beihilfen der im § 1 bezeichneten Art sind vor Beginn der Ausführung mit Beschreibung, Kostenüberschlag und Plänen des Unternehmens durch Vermittlung des großh. Bezirksamtes bei großh. Ministerium des Innern einzureichen, das über die in Betracht kommenden technischen Fragen ein Gutachten der technischen Behörde erheben wird.

§ 3. Eine Beihilfe wird nicht gewährt, wenn die Ausführung des Unternehmens die Einstellung oder die Einschränkung des Betriebs eines anderen Unternehmens bedingt, dessen ungeschmälerter Weiterbetrieb einem volkswirtschaftlichen Interesse von überwiegender Bedeutung entspricht.

§ 4. Erscheint die Gewährung einer Beihilfe als angemessen, so wird die Höhe derselben nach den Umständen des Falles von dem großh. Ministerium des Innern festgesetzt. In der Regel soll sie den vierten Theil des durch das Unternehmen erwachsenden Aufwandes nicht übersteigen.

§ 5. Der Zeitpunkt der Auszahlung der Beihilfe wird durch großh. Ministerium des Innern bestimmt. In der Regel findet die Auszahlung statt, wenn das Unternehmen ausgeführt und die etwaigen Verträge über die Erwerbung dringlicher Rechte zum Grundbuche eingetragen sind, auch die zur geordneten Verthugung und Instandhaltung der Anlage etwa erforderlichen Vorschriften und Ordnungen erlassen sind.

§ 6. Dem Ministerium bleibt es überlassen zu bestimmen, daß die Ausführung des Unternehmens von der technischen Behörde zu leiten oder doch zu überwachen ist, ebenso, daß die Verthugung und Instandhaltung der Bewässerungsanlage von der technischen Behörde zu überwachen ist.

§ 7. Den bezüglich der Ausführung, der Verthugung und Instandhaltung der Bewässerungsanlagen seitens des Ministeriums oder der technischen Behörde gemachten Anträgen hat der Unternehmer Folge zu leisten. Läßt er dieselben unvollzogen, so kann das Ministerium die zugesagte Beihilfe zurückziehen oder kürzen, event. anordnen, daß die bereits ausbezahlte Beihilfe ganz oder theilweise zurückzahlen sei.

§ 8. Die Mitwirkung der technischen Behörde und ihres Hilfspersonals bei der Ausführung eines staatlich unterstützten Bewässerungsunternehmens erfolgt kostenlos.

Mittheilungen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 5. Juni d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Steuereintnehmer Jakob Keller in Feudenheim die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 8. Juni d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Schankwirth Fridolin Kraehenfels in Haslach-Simonswald die silberne Rettungsmedaille zu verleihen.

Badische Chronik.

X. Sagsfeld (A. Karlsruhe), 23. Juni. Am Sonntag den 17. Juni feierte der Gesangsverein Frohsinn hier das Fest der Fahnenweihe und kann dasselbe als eines der gelungensten in hiesiger Gemeinde bezeichnet werden. Die Häuser waren sämmtlich mit Grün verziert und viele besaggt, an vielen waren Willkommens, Sprüche u. dergl. angebracht. Morgens halb 7 Uhr war Revue mit Wollerschiffen, von 9-12 Uhr Empfang der Festgäste. Nach Abholung der Fahne auf dem Rathhaus durch die Festdamen und den Verein begab man sich nach dem Festplatz, wo Hr. Bürgermeister Oeh von hier mit herzlichen Worten die Festgäste begrüßte. Hr. Pfarrer Weymann von hier vollzog sodann die Weihe der Fahne und hielt die Festrede, die bei den Anwesenden lebhaftesten Anklang fand. Sodann übergab Präul. Wurm die in rother und blauer Seide ausgeführte, reich mit Goldstickerei versehene Fahne mit warm empfundenen Worten dem

Fahnenträger. Von einem Ausschußmitglied des Rheingau-Sängerbundes wurden im Namen des Bundespräsidenten die zwei von dem Verein ertungenen Preismedaillen übergeben, worauf Fr. Gierich eine von Frauen und Jungfrauen des Vereins gestiftete Schleife überreichte, wofür der Vorstand, Hr. W. Pallmer, in herzlichen Worten dankte. Mit dem Chor „Fahnenhonor“, vorgelesen vom „Frohsinn“ schloß der eigentliche Weisakt. Um 8 Uhr bewegte sich der Festzug durch den im Festkleide prangenden Ort und zurück auf den Festplatz, wo sich bei herrlichem Wetter ein munteres Treiben entwickelte, wozu der gute Stoff aus der v. Selbened'schen Brauerei, sowie die gut vorgelegenen Vieder der Vereine und die schönen Weisen der Festmusik viel beitrugen. Das Fest fand seinen Abschluß in einem gemeinschaftlichen Festball in verschiedenen Gasthäusern. Die Fahne wurde bei der Firma Heimerlinger Nachf., Frau Reiser, in Karlsruhe um den Preis von 670 M. angefertigt.

* Mannheim, 22. Juni. Als der Tag der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal ist nunmehr der 14. Oktober in Aussicht genommen.

* Heidelberg, 22. Juni. In den ersten Tagen des Oktober hält der Allgemeine Badische Lehrerverein in hiesiger Stadt seine Generalversammlung ab. Es wird sich dabei besonders um die Gründung einer Lehrervereinigung handeln. Die Lehrer der hiesigen Stadt haben bereits Komitees gebildet, um die Gäste würdig empfangen zu können.

* Ellingen, 22. Juni. Wie mitgetheilt wird, ging das Hang'sche Fabrikantwesen, am Bahnhofs gelegen, mit einem Flächeninhalt von 12746 Qm. nebst Gebäulichkeiten mit ca. 20 Pferde Wasserkraft durch Kauf an die Firma G. Wittmer Maschinenfabrik „Niederburg“ in Konstanz über.

* Bahl, 22. Juni. Die von dem hiesigen Handels- und Gewerbeverein zur Prüfung der Frage beauftragte Errichtung einer ständigen Gewerbehalle berufene Kommission gelangte bei ihren Verhandlungen zu dem Beschluß, Erhebungen darüber zu veranstalten, auf welche Beihilfung an dem Unternehmen voraussichtlich zu rechnen sei, und zu diesem Behufe den hiesigen Gewerbetreibenden entsprechende Fragebogen zuzustellen.

* Offenburg, 22. Juni. Beim Graben der Fundamente eines Hauses auf dem „Krummer“, stieß man dieser Tage auf eine Begräbnisstätte, die aus der Römerzeit stammen soll. Gefunden wurde eine Ringe, ein Armband von Bronze und Schädel. Manches mag zerstört worden sein, da Sachverständige zu spät von der Sache Kenntniß erhielten.

* Freiburg, 22. Juni. S. R. G. der Erbgroßherzog ist gestern Abend nach Mülhausen gefahren, um einem Weibungsmandver beizuwohnen, an welchem sich die ganze 29. Division mit Ausnahme des Konstanzer Regiments beteiligen wird. Das Mandver wird 6 Tage dauern. S. R. G. die Erbgroßherzogin begab sich heute Mittag nach Wildbad. — Heute Nacht wurde ein hiesiger Bildhauer von einem Kellner in der Thalstraße mit einem Dolch in den Oberarm gestochen. Der Verwundete mußte in die Klinik verbracht werden. Der Thäter ergriff die Flucht, konnte aber eine Stunde später von der Schmutzmannschaft festgenommen und, da zweifelloser Geistesstörung vorliegt, seiner Mutter bis auf weiteres in Gewahrsam gegeben werden.

** Furtwangen, 22. Juni. Am kommenden Sonntag, den 24. d. M., findet hier die Frühjahrsversammlung des badischen „Schwarzwaldbausängerbundes“ statt.

* Fillingen, 22. Juni. Man darf nun bald annehmen, wird der „Früh. Blg.“ geschrieben, daß der Jammer über die vorjährige Futternoth wenigstens in hiesiger Gegend etwas übertrieben war. Entgegen der Prophezeiung, daß bis zum Frühjahr das Heu einen enormen Preis erreichen werde, war die Nachfrage darnach gleich Null und das Sonderbarste ist nun, daß es mit dem diesjährigen Heugras gerade so ist. Zu den Steigerungen stellen sich nur spärlich Steigerer ein und die gebotenen Preise stellen sich auf ein Drittel oder Viertel der vorjährigen. Einigen Besitzern von größeren Wiesenkomplexen sind nun diese Preise nicht genügend und sie haben deshalb beschloffen, das Heu zubereiten zu lassen und dann von der Wiese weg an die Militärverwaltung zu verkaufen. Der Ertrag der Wiesen war schon seit Jahren nicht mehr so reichlich wie dieses Jahr.

der Dauer der Helligkeit ist kaum bemerkbar, und deutlich nehmen wir in den volkstümlichen Johannisbräuchen die Spuren der alten heidnischen Feiern wahr. Die Sommerwende, das war die Zeit, in welcher die Götter den Menschen näher rücken als je im übrigen Jahre, und ein geheimnißvolles Leben erfüllte die Erde. Todte Dinge, Erde und Wasser erhielten Leben, gewisse Pflanzen und Thiere gewannen Zauberkräfte, und auch bezwungene Menschen wurden in gleicher Weise begnadet. Ihnen erschlossen sich Berge und Klüfte mit verborgenen Schätzen, aus dem Rasen leuchtete ihnen das Wunderkraut entgegen, das alle Gebrechen heilt, sie fanden die Springwurzeln, die alle Thüren, Truben und Schreine aufspringen läßt, oder es winkte ihnen vom Hofelstrauche die Wünschelrute entgegen, die von selbst auf die Erde schlägt und so die Stelle andeutet, wo großer Reichtum verborgen ist. Wer Nuth und Geistesgegenwart besaß und sofort zugriff, der hatte für sich und die Seinen genug, nur mußte er nicht in unglücklicher Absicht ausgegangen sein, etwa mit dem Vorhaben, mit seinem Reichtum zu prahlen oder gar Andere zu bedrücken. War das der Fall, so folgte eine furchtbare Strafe. Nicht nur die edlen Gottheiten umschwebten die Erde, sondern auch böse Geister huschten durch Wald und Feld, Opfer für das Sonnenwendfeuer zu fangen. Wer ihnen verfiel, der erlitt in den lobenden Flammen den martervollen Tod. Das Feuer war die Vertheilung des strahlenden Sonnenlichtes, aber auch das Symbol Thors, des Donnergottes. Roth ist sein Bart, röhlich flackert die Flamme, also wurden ihm in Ehren Opferthiere mit röhlichem Pelz, namentlich Fische und Eichhörnchen, lebendig dem Feuer überantwortet. Zu diesen Opfern des Sonnenwendfeuers gesellen sich hier und

da Kränze, vielleicht aus dem Grunde, weil ihre Augen im Dunkeln leuchten, also an die Flamme erinnern. Das durch seinen Vertrag von 843 berühmte Verdun, zu Deutsch Wirten, war bis 1552 eine Deutsche Reichsstadt, also irren wir kaum, so plaudert die „Verl. Wszenztg.“, wenn wir annehmen, daß Deutsche Sitten sich dort noch 1573 erhalten hatte. In einer Chronik dieses Jahres nun findet sich der Vermerk, daß seit einer Reihe von Jahren ein gewisser Bürger regelmäßig alle Kränze für das Johannisfeuer und, als einmal der König anwesend war, noch einen lebendigen Fuchs geliefert habe. Sogar von einem Menschenopfer lesen wir. In der Johannisnacht 1444 verlor ein Soldat in einer Schänke der Wärentstraße zu Paris all sein Geld im Spiele. Auf die Straße gelangt, durchbohrte er zornwüthig mit seinem Degen das heilige Marienbild, und sofort floß Blut aus der Statue. Auf derselben Stätte erlitt einige Tage später der Feuertod, und zum Gedächtniß der Gräueltat wie des Wunders wurde hier durch drei Jahrhunderte am Johannisstage ein Holzstoß angezündet und eine Puppe in Menschengröße verbrannt. Zur alljährlichen Erneuerung der Feiertage hatte sich eine eigene „Gesellschaft der Jungfrau von der Wärentstraße“ gebildet, und erst 1743 wurde ihr von der Polizei aus Rücksicht der Feuergefährlichkeit die Wiedererrichtung des Scheiterhaufens untersagt.

In unseren deutschen Landen knüpfen sich freundschaftliche Erinnerungen an den Tag, aber der Aberglaube spielt auch hier seine Rolle. Welche Kraft wohnt nicht allein dem Johannisfeuer inne, auch Johannisblut und Hegenkraut genannt (hypericum perforatum). Wer es in seine Stiefel steckt, legt zwar nicht gleich sieben Meilen mit einem Schritt zurück, aber die weiteste Wanderung wird ihm nicht ermüden,

und Kränze aus diesem Kraut, am Dachstuhl und an der Stallthür aufgehängt, schützen die Gebäude vor Blitzschlag und das Vieh vor Krankheit. Mit diesen Gebräuchen verhält es sich, wie mit vielen andern: Das Volk glaubt nicht mehr recht daran, aber hilft es nicht, so schadet nicht, und schon Mancher, der als ein Aufgeklärter glaubte, mit dem alten Unsinne brechen zu müssen, ist nach erlittenem Schaden reumüthig zur Sitte der Väter zurückgekehrt. Wer kann wissen, ob unter den vielen Schätzen, die jetzt in Mainz frohe Tage verleben, sich nicht etliche befinden, die vor der Abreise ihrer Wäcker mit dem Saft des Johanniskrautes kräftig gesalbt haben, das, so lange der Zauber anhält, jeden Schuß zu einem Treffer macht. Desgleichen stehen junge Mädchen, die gestern über Feld gingen und Kränze von Wiesenblumen mitbrachten, in welche reichlich Johannisfeuer eingestochen war, in einem neidischen Verdacht. Man sehe sich heute die Kränze an, und sind sie zerdrückt, so haben sie unter dem Kopfkissen der Schönen gelegen, die auf diese Weise im Traume das Antlitz des Zukünftigen schauen wollten. Zeigt die Maid ein heiteres Gesicht, so sah sie einen schönen, beghehrten Mann, blüht sie aber sauer darin, so erzieht ihr einer, zu dem man nur im äußersten Nothfalle sich entschließt. Auch für die Jünglinge gibt es solche Proben. Besonders sei an das Springen über das Johannisfeuer erinnert, wobei der Haupttheil der Kraftaufwendung und Geschicklichkeit dem ledigen Burschen zufällt, und wer so seinen Schatz über die Flammen trägt, der wird ihn auch in aller Trübsal und Kümmeris treu bewahren. Unseren Dichtern aber war das Sonnenwendfest von jeher eine ergiebige Quelle der Begeisterung.

Freiberg, 21. Juni. Am nächsten Sonntag findet in der Brauerei „zum Bad“ dahier der 2. Delegiertentag der „Ringigthaler - Schwarzwälder - Arbeiter - Fortbildungsvereine“ statt.

Badoltszell, 22. Juni. Gestern Nachmittag entstand beim Eisfaller des Herrn Schuler auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise Feuer, das die Wandungen des Kellers und die Bedachung desselben sowie den größten Theil des in unmittelbarer Nähe lagernden Holzvorrathes von 200-250 Stk zerstörte.

Wallbach (N. Sickingen), 21. Juni. Bei der gestern vorgenommenen Bürgermeistervahl wurde Hr. Lorenz Künzi mit 29 von 31 abgegebenen Stimmen gewählt.

Konstanz, 22. Juni. Ein Vortrag des Stadtraths an den Bürgerausschuß legt dem letzteren ein Ortsstatut über die Organisation des Volksschulwesens vor und beantragt u. a., daß bei der Mädchenschule eine Schulküche mit einem Aufwand von 8700 M. hergestellt werde.

Aus den Nachbarländern.

Frankenthal, 22. Juni. Meister Hamm, der berühmte Gießer der Kaiserglocke im Kölner Dom, ist heute gestorben. — Die 54,300 Pfund schwere Kaiserglocke wurde im Jahre 1874 von Hamm aus 22 eroberten französischen Kanonen gegossen.

Mainz, 22. Juni. Gestern verunglückte bei Hochheim gelegentlich einer Uebung der Husar Louis Falk in Folge Explosion einer Plakpatrone. Der Verwundete ist an Zerreißung der Därme durch Eindringen der Plakpatrone in den Leib gestorben.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 23. Juni.

Hofbericht. J. R. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin trafen gestern Vormittag halb 10 Uhr hier ein. Die Großherzogin mußte das Vorhaben, nach Oberkirch zu reisen, wegen Unwohlsein der Freiin von Reiter aufgeben. S. R. G. der Großherzog empfing den Oberkammerherrn Freiherrn von Gemmingen und nahm den Vortrag des Staatsministers Dr. Hoff, sowie die Meldung des Majors von Oden entgegen. Hierauf begab sich der Großherzog in die Ateliers der Professoren Kraußkopf und Volz, gewährte denselben behufs Portraitsitzung die beantragten Sitzungen und empfing sodann den Flügeladjutanten Oberst Müller. Um 4 Uhr 26 Min. kehrten die Höchsten Herrschaften nach Baden zurück; unterwegs und in Baden nahm der Großherzog den Vortrag des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo entgegen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, den Fabrikanten Max Wassermann und Georg Wittmann in Schweizingen, Inhaber der Spargelackerei und Konfervenfabrik daselbst, das erbetene Prädikat „Hoflieferanten“ zu verleihen.

Diplomatisches Corps. Der Secondelieutenant Freiherr von und zu Bodman, à la suite des 3. Badischen Dragoner-Regiments „Prinz Karl“ Nr. 22, der seit 2 Jahren zum Auswärtigen Amte kommandirt war, ist zur Vertretung des deutschen Minister-Residenten Dr. Graf v. Kleist-Schadow nach Venezuela abgeordnet worden.

Die Ausstellung der Großh. Landesgewerbehalle in Karlsruhe bleibt von jetzt an während der Sommermonate an den Freitag Abenden geschlossen.

Großh. Konservatorium für Musik. Der 2. Prüfungstag brachte am Donnerstag den 21. Juni ein hochinteressantes Programm, welches ausschließlich aus Kompositionen von B. von Beethoven bestand. Wir betrachten es als eine hervorragende, die Beherrschung der Kunst ins beste Licht stellende Leistung, daß 4 der schwierigsten Klavierkompositionen Beethovens an einem Konzerttag in solch fast durchaus vorzüglicher Weise zu Gehör gebracht wurden. Ueberhaupt ist die Idee eines Beethovenabends, welche diesmal zum ersten Mal zur Ausführung gelangte, ein erneuter Beweis von dem ernstlichen musikalischen Streben und Wirken des Großh. Konservatoriums. Das Programm lautete wie folgt: 1. Sonate, F-moll, op. 57. Fr. Emy Regensburger. 2. Arie aus „Fidelio“. Fr. Hofe Alkotte. 3. Variationen c-moll. Fr. Gertrud Herrmann. 4. Vieder: a. „In questa tomba oscura“. b. Ich liebe Dich. c. Der treue Johnie. Fr. Else Sawowski. 5. Sonate As-dur, op. 110. Fr. Jeanne Juilliard. 6. Lied Mignon. Fr. Hofe Alkotte. 7. Sonate c-moll, op. 111. Fr. Anna Welte. Fr. Regensburger, welche Nr. 1, die Appassionata spielte, brachte einiges, besonders den zweiten Satz, gut zur Geltung, litt aber wie es uns schien an großer Aufregung, welche ihr an Entfaltung der nötigen Kraft und rhythmischen Energie hinderlich war. Recht gut gelang Fr. Gertrude Herrmann die Wiedergabe der c-moll-Variationen, welche nicht nur, wie bei früheren Gelegenheiten eine schon weit herangereifte technische Fertigkeit und ausdrucksvolles Spiel, sondern ein tieferes Erfassen der schwierigen Komposition erkennen ließ. Fr. Jeanne Juilliard bot eine fast tadellose Leistung mit der durchaus vorzüglich durchgeführten As-dur-Sonate, welche sich uns als das Produkt eines tiefen, nach jeder Richtung erfolgreichen Studiums offenbarte. Fr. Welte gehörte als Interpretin der Sonate op. 111, die wir sonst nur gewohnt sind, von hervorragenden Künstlern korrekt gespielt zu hören, ein besonderes Lob. Man hatte bei ihrer hochverständnißvollen acht Beethoven'schen Wiedergabe dieses Prüfsteins des herangereisten Musikers, einen in jeder Beziehung vollkommenen musikalischen Genuß. Fr. Rosa Alkotte zeigte in der Arie und dem Liede eine schon ziemlich vorgeschrittene Gesangskunst, die zwar noch nicht allen Anforderungen an eine Sängerin entspricht, aber gewiß bei weiterem Studium noch recht gute Resultate zeitigen wird. Anerkennenswerthes leistete auch Fr. Else Sawowski, welche in ihrer Gesangsweise sowohl einen korrekten Ansatz und wohlgeschulte Stimmführung als eine recht lobenswerthe Behandlung der Aussprache befandete. — Das nächste Prüfungskonzert findet heute Samstag Nachmittag 5 Uhr statt und bringt wieder Solospiel mit Orchesterbegleitung und Sologebang.

Militärisches. Die ehemalige Ersatzreserve ist durch das Gesetz vom 3. August 1893 aufgehoben, ihre Ausbildung erfolgt von diesem Jahre an nur zum Zwecke des Krankenwärterdienstes. Bei jedem Armeekorps werden in diesem Jahre 40 Ersatzreserveisten einberufen. Sie erhalten bei dem vierten Bataillon zunächst eine vierwöchentliche Ausbildung mit der Waffe, die nächsten 6 Wochen der ersten Uebung, sowie die beiden folgenden Uebungen von 6 und 4 Wochen werden sie in Garnisonlagarethen verwendet, um als Krankenwärter für Reserve- und Festungs-lagarethe ausgebildet zu werden. Zu niederen ökonomischen Dienstverrichtungen werden sie nur insoweit herangezogen, als es zu ihrer Ausbildung nötig ist. Die Uebungspflichtigen werden 4 Wochen vor der Uebung gleichzeitig einberufen. Der Chefarzt des Garnison-lagareths leitet die planmäßige Ausbildung, prüft die Mannschaft vor der Entlassung, berichtet über das Ergebnis an das Sanitätsamt, von wo die Berichte an die Medizinal-Abtheilung des Kriegsministeriums weitergehen.

Standartenweihe. Im Anschluß an den Bericht in Nr. 141 unseres Blattes über die Standartenweihe des Vereins ehemaliger bad. Leibdragoner* tragen wir noch nach, daß die Standarte in der hiesigen Kunstfiderei-Anstalt von C. A. Rindler gefertigt worden ist. Die Standarte ist auf blauem Seidenstoff mit rothem Bandbesatz, den Farben des Regiments in vollständiger Handarbeit mit Hoch- und Plattstickerei ausgeführt und zeigt auf der einen Seite das eiserne Kreuz, in dessen Mitte den bad. Karl-Friedrich-Verdienstorden. Auf der andern Seite befindet sich der bad. Greiff mit der Umschrift: „Verein ehemaliger bad. Leibdragoner-Karlsruhe“. Die Arbeit ist in jeder Beziehung kunstvoll ausgeführt.

Stolze'scher Stenographen-Verein. Herr Parlamentsstenograph Max Vädler aus Berlin, der zur Aufnahme der Verhandlungen der Gas- und Wasser-Fachmänner hier anwesend war, besuchte am Mittwoch Abend die Sitzung des Stolze'schen Stenographen-Vereins, dem er als Ehrenmitglied angehört. Zu dieser Sitzung, die auch Herr Regierungsrath Dr. Lange — Anhänger der Stolze'schen Schule — mit seinem Besuche beehrte, hatten sich Delegationen der Vereine aus Bruchsal, Heidelberg und Mainz, sowie fast alle Mitglieder eingefunden. Auf Anfrage des Vorsitzenden, Herrn Docenten F. Schmidt, erklärte sich Herr Vädler in liebenswürdiger Weise bereit, aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen zu berichten, und sprach auf Entschließen der Herren Schneider-Bruchsal und Treber-Karlsruhe über die Werthigkeit an den Mittel- und Höheren Schulen, sowie über die Vorzüge der Stolze'schen Dreizeigigkeit gegenüber der sogenannten Fingeligkeit anderer Systeme. Es braucht wohl nicht besonders erwähnt werden, daß die Ausführungen des Redners angefüllt seiner langjährigen Erfahrungen auf diesem Gebiete und seiner ganz eigenartigen Vortragsweise hoch interessant und instruktiv zugleich waren und manch beherzigenswerthen Wink enthielten. Die Versammlung nahm die Vorträge mit großem Beifall entgegen, der in warmen Dankesworten des Vorsitzenden noch besonderen Ausdruck fand.

Zu der Affäre Rodriguez. Wie man hört, soll gegen den jungen Rodriguez wegen der bekannten Stecherei in der Nacht vom 15. auf den 16. April d. J. Anklage auf Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod erhoben werden.

Kredittlicher Geschäftsmann. Ein hier wohnhafter Uhrmacher aus Freiburg scheint den Betrag, Uhren zu reparieren anzunehmen, um dieselben dann zu verkaufen, in ausgedehntem Maß betrieben zu haben. In einem dritten Fall erhielt er von einem Arbeiter aus der Seffingstraße eine silberne Zylinderuhr im Werthe von 15 M., statt die Uhr zu reparieren, hat er dieselbe einem Schuhmacher in der Fasanenstraße als Pfand für ein Paar noch nicht bezahlte Schuhe gegeben und muß nun der Eigentümer der Uhr die Schuhe besaßen, wenn er wieder zu seinem Eigenthum kommen will.

Gestohlen wurde hier einem Burschen aus Weingarten ein Zweirad im Werthe von 250 M. und in der Viktoriastraße einer Frau aus unverschoffener Wohnung verschiedene Kleidungsstücke im Werthe von 12 M. 50 Pf.

Handel und Verkehr.

Frankfurt, 22. Juni. Umsätze bis 6 1/2 Uhr Abends. Deffr. Credit 285 1/2 bz., Diskonto-Kommandit 187 60 bz., G., Berliner Handelsgesellschaft 134.20 bz., Dresdener Bank 139.10 bz., Banque Ottomane 125 bz., Lombarden 89 1/2 bz., Berrabah 53.90 bz.

Deffr. Goldrente 98.60 bz., Serb. Hyp. A. 71.60 bz., 6proz. Mexikaner 58.75 bz., 3proz. do. 17.90 bz., Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft 174.70 bz., Nordb. Lloyd 96 bz., Oberchlei. Industrie-Akt. 97 bz., Coml 74 bez., Bochum 129.50 bz., Concordia 82.80 bz., Gelsenkirchen 148.30 bz., Hapener 129.40 bz., Hibernia 121.40 bz., Laura 123.60 bz., Türkische Loos 33.70 bz., ult., 33.65 bz., cpt. Gotthard-Aktien 166.90 bz., Schweizer Central 130.20 bz., Schweizer Nordost 117.70-90-80 bz., Juxa-Simpson 71.80 bz., Union 85.60 bz., 5proz. Italiener 78.20 bz., ultimo, bto. 78.20 bz., compt.

6 1/2 Uhr: Kreditaktien 285 1/2, Ungar. Goldrente 98.20. Bei lustigem Verkehr zeigten die Course meist nur geringe Veränderung. Türkische Loos waren gestiegen.

Mannheimer Effektenbörse. An der gestrigen Börse waren Badische Rück- und Witterversicherungs-Aktien zu 25 im Verkehr. Sonst notirten: Pfälzische Bank-Aktien 119 1/2 bez., Bad. Anilin- und Sodafabrik-Aktien 366 1/2 bez., Waghausler Zuder-Aktien 64 G.

Mannheimer Getreidebörse. Abgabelust drückten gestern die Preise für Weizen und Roggen und da ohnehin die günstige Witterung den Verkehr verhalten, zeigte sich die Beteiligungs sehr schwach. Hafer und Mais preisstehend.

Mannheim, 22. Juni. Weizen per Juli 14.15, per November 14.35, per März 1895 14.75, Roggen per Juli 12.65, per November 13.00, per März 1895 13.40, Hafer per Juli 14.25, per November 12.30, per März 1895 13.00, Mais per Juli 10.25, per November 10.35, per März 1895 10.80 Tendenz: ruhig.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt Karlsruhe. Der Regenschaftsbericht pro 1893 weist darauf hin, daß dies Jahr mit dessen Ende die Anstalt in ihr 60. Jahr eingetreten ist, zugleich die ersten 30 Jahre ihres Lebens-Ver-

sicherungsbetriebs abschließt. Verhältnismäßig rasch ist sie eine der größten deutschen Lebens-Ver sicherungs-Gesellschaften geworden, so daß sie im 30. Jahre die hunderttausendste Police zeichnen, das dritte hundert Millionen Mark des Versicherungsbestandes vollenden und eine Jahresprämien-Einnahme von mehr als zehn Millionen erreichen konnte. Die Ergebnisse des Jahres 1893 waren wieder recht befriedigend, Der Zugang betrug 5859 Versicherungen über 23,027,700 Mark, der Reingewachs 3966 über 16,434,856 Mark, der Versicherungsbestand bestand zu Ende 1893 — 75,376 über 310,329,660 Mark. Durch den Tod verlor die Anstalt 734 Versicherte mit 3,321,380 Mark, während nach der rechnungsmäßigen Erwartung 911 mit 4,143,602 Mark hätten sterben können. Der Jahresüberschuß betrug 2,426,243 Mark. An Dividenden erhielten die Versicherten 2,004,682 Mark, die Dividende von 3 1/2% der Deckungsapitalien macht bei den ältesten Versicherten schon bis zu 92 pCt. der vollen Jahresprämie aus. Der Rest des Ueberschusses von 421,611 Mark der Reserve, welche dadurch mit Einschluß der Kriegsreserve auf 9,486,455 Mark wächst; die Deckungsapitalien steigen auf 57,824,383 Mark. Die Gesamtkapitalien der Anstalt betragen 91,888,266 M. Der Generalversammlung wird ein Entwurf neuer Statuten vorgelegt, welcher namentlich verschiedene, den Versicherten günstige Aenderungen der Versicherungsbedingungen bezweckt.

Konkurse in Baden.

Karlsruhe. Ehefrau des Kaufmanns Carl Illig, Rosine geb. Ernst, Inhaberin der Firma S. Illig in Karlsruhe. Konkursverwalter Kaufmann Wilhelm Werlinger dahier. Konkursforderungen sind bis zum 1. August 1894 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfungstermin 10. August.

Bemerktes.

Berlin, 22. Juni. In diesem Hofkreise erregt die gestern Morgen gemeldete Verhaftung des Zeremonienmeisters Gebrecht v. Rohe lebhaftes Aufsehen. Seit nahezu vier Jahren wurden die Spigen der hiesigen Gesellschaft mit unterschriebenen Briefen und Karten verfolgt, welche die schlimmsten persönlichen Verdächtigungen enthielten. Die Nachforschungen nach dem Urheber waren bisher vergeblich; jetzt weisen schwerwiegende Gründe darauf hin, daß Herr von Rohe der Verfasser und Verbreiter gewesen sein muß. Er war aus Schreiberhau in Schlesien, wo er sich zum Bade-Aufenthalt befand, Ende voriger Woche hier eingetroffen, um bei der Feier der Grundsteinlegung zum Dome Dienst zu thun. Er ist aber bei dieser Feier nicht zugegen gewesen, sondern im Laufe des Sonntags durch den Chef des Militärkabinetts, General der Infanterie v. Fabian, verhaftet und in das Militärgefängniß abgeliefert worden. Herr v. Rohe hatte bei den 1. Garde-Ulanen gebient, war als Rittmeister im Jahre 1884 abgegangen und stand auch jetzt noch zur Disposition. Er ist Mitte der vierziger Jahre, lebte in besten Vermögensverhältnissen, machte hier während des Winters ein großes Haus und erkaufte sich großer Beliebtheit. Seine Freunde geben der Ansicht Ausdruck, daß, falls sich die Anschuldigung bestätigen sollte, sie aus psychiatrischen Gründen zu erklären sein werde. Der Vater des Herrn v. Rohe ist im Irrenhause gestorben. (S. Telegramm.)

Berlin, 22. Juni. Bei der Kommission der Saal-Inhaber sind die meisten Unterstützungsgesuche von Sozialdemokraten eingegangen. Die kombinierte Kommission der Saalbesitzer und der Brauereibesitzer faßte gestern den Beschluß, vom 25. Juni ab denjenigen Wirthen, bei denen Sozialdemokraten Versammlungen abhalten, kein Bier mehr abzulassen. Nach Beendigung des Boykotts würden keiner Partei mehr Säle gratis überlassen werden.

Schirmeck, 21. Juni. Der unlängst hier verhaftete angebl. Spion, der sich anfänglich als ein vom 2. Chaffersbataillon in Lunéville desertrirter Feldwebel Namens Knittel, später als Graf de Babadie d'Angerau den Gastwirthen gegenüber aufspielte und sich nach seiner Festnahme für einen französischen Offizier ausgab, welcher in geheimen Mission nach Deutschland gefandt sei — was ihm übrigens Niemand glaubte —, hat sich rasch als gemeiner Dieb und Schwindler entpuppt. Derselbe ist identisch mit einem ehemaligen Notarschreiber Joseph Leo Dupont, geboren 1866 in Lunéville, wegen Diebstahls und Betrugs schon fünf Mal vorbestraft und neuerdings wieder von französischen Gerichten wegen Betrügereien verfolgt. Dupont überschritt Ende vorigen Monats die Grenze bei Denisch-Weircourt, führte sich im Elsaß bei einigen Pfarrherren als reuiger französischer Deserteur auf, der nach Frankreich zurückkehren wolle, und wurde meistens gut aufgenommen und bewahrt. Zum Danke dafür stahl er einem dieser wohlthätigen Geistlichen 42 M. und einen Regenschirm. Dupont hatte die Kühnheit, sich selbst dem französischen Konsul in Basel als reuigen französischen Deserteur Knittel vom 2. Chaffersbataillon in Lunéville vorzustellen, worauf er Unterstützung und Passirchein auf diesen Namen zur Genuß erhielt. Natürlich bräuhete der Gauner ein solches Dokument, um sich im Elsaß als Deserteur zu legitimiren. Dupont zog wieder nach dem Elsaß und machte — ob zu seinem Privatvergnügen, weiß ich nicht — anscheinend topographische Studien im Breuschthal, bis ihn sein Schicksal ereilte. Es ist nicht unmöglich, daß die französische Justizbehörde die Auslieferung des Dupont nach erfolgter Aburtheilung für den hierzulande begangenen Diebstahl bei der deutschen Regierung beantragt. Str. P.

Mainz, 22. Juni. Die Teilnehmer am Bundesschießen machten gestern auf drei Köln-Düsseldorfer Dampfmaschinen eine Rheinfahrt, die einen herrlichen Berglauf nahm. Angesichts des Nationaldenkmals auf dem Niederwald kam es zu einer vaterländischen, begeisterten Kundgebung; die deutsche und die österreichische Volkshymne wurden gesungen. Die im Orte Rheingau, die Hafengebäude und die Rheinbrücke in Mainz waren am Abend prächtig erleuchtet. — Das Schießfest läuft voranschreitend ohne Defizit ab. Bis zum heutigen Morgen waren M. 407,000 vereinnahmt. — Der vom Großherzog zur Eröffnung des Festes auf Scheibe „Reinath“ abgegebene Schuß ist jetzt vermisst. Er ergiebt 3628 Theiler ist also ein sehr guter Treffer.

München, 22. Juni. Gegen die Zuerkennung des ersten Preises an den Sieger in Mailand-Münchener Distanzfahren, Fischer-München, ist Protest eingelegt. Der Sportausschuß wird schon in den nächsten Tagen über die Angelegenheit Sitzung halten.

Thorn, 22. Juni. Die Weichsel ist seit gestern 2,5 Meter gestiegen und steigt schnell weiter. Heute Nacht wird das höchste Wasser erwartet. Ein Dampfer steht bereit zur Hilfeleistung, da man das Losreißen festgelegter Holzstraßen befürchtet.

Kopenhagen, 22. Juni. Das höchste Gericht verurtheilte Wilhelm Müller zum Tode. Müller hatte als Vorsteher eines Kopenhagener Knabenasyls einen Knaben, mit dem er sich vergangen, ermordet. Erst in der Untersuchung stellte sich heraus, daß Müller, der bisher Frauenkleider trug, ein Mann ist.

Kleine Zeitung.

Prinzliche Nebenbeter. An dem „Marienblatt“, einem kleinen Kinderblattchen unter der Redaktion eines Benediktinerpaters in Alt-Deiling, sind, wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, zwei jugendliche fürkliche Nebenbeter thätig. Die beiden Söhne — 10 und 8 Jahre alt — des Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern übersetzen keine französische Geschichten ins Deutsche. Ihre Mutter, die Prinzessin Maria de la Paz, ist als Herausgeberin eines „Albums“ und als Dichterin bekannt, der Vater ist medizinischer Schriftsteller und Doktor der Medizin.

Ein heiteres Intermezzo vom Mainzer Schützenfest wissen Mäher Schützen zu erzählen. Bei einer Stodung des Festzuges kamen sie vor einen Baden zu stehen, in dessen Schaufenster einige Damen Platz genommen hatten, bei denen die erste Jugendblässe schon der gereiften Würde gewichen war, ohne daß die Gesalbsucht anscheinend eine Verminderung erfahren hätte. Aber die kleinen Kletterer trafen bei den Schützenbrüdern nur auf innige Gestecke, hervorgerufen durch ein unterhalb des Schaufensters angebrachtes Plakat, auf dem die Worte standen: „Wegen vorgerückter Saison zu herabgesetzten Preisen.“

Humor auf der Straße. Daß die Mällassuhr ein besonders poetisches und vergnügliches Geschäft ist, wird in Berlin Niemand behaupten. Und doch kann man täglich beobachten, daß die damit beauftragten Leute zu Humor stets aufgelegt sind. Der Begriff „Mäl“ ist in Berlin ein unglücklich dehnbarer, und die Mälsmänner müssen die wunderlichsten Dinge forschaffen, mit denen sie, wenn irgend möglich, die größten Mälria treiben. Man bekämpft den Wagen mit „abgelegten“ Guirlanden, zwischen denen noch in frischen Farben eine Tafel mit der feiner Zeit gewiß vielfachen Worten prangt: „Willkommen dem jungen Paare!“ Die Pferde werden mit aufgefundenen bunten Schleifen, Bändern oder Marari-Bouquets aufgezückt, zum größten Gaudium der Schalkjüngend sehen die Kutischer alte Damenhüte oder Cylinder ohne Kruppe sich auf's Haupt. So fuhr vor einigen Tagen ein Mälswagen durch die Straßen, dessen Fahrer ein Pelzbarett und eine langhaarige Boa trug, während der Aufwärmer seine Hände in einer nach seiner Behauptung „zweischalfrigen“ Mülfe hatte. Puppen werden meistens noch recht glimpflich behandelt, sie sitzen neben dem Kutischer und glocken da mit ihren heißen Augen auf ihrer letzten Fahrt wunderbarlich in die Welt hinein.

Aus China. Es ist nicht ganz natürlich, daß namentlich in China, dem Lande der Ahnenverehrung und der absoluten väterlichen Gewalt, ein Mord von Vater oder Mutter für das schrecklichste Verbrechen gehalten wird. Sogar Hochverrath, der doch in den Augen aller Orientalen kaum streng genug bestraft werden kann, gilt nicht für so schlimm. Hat nun gar ein Unmensch seine beiden Eltern umgebracht, dann trägt man das oberste Stüd der dem Schauplatze der Frevelthat zunächst gelegenen Erde der Stadtmauer ab, zum dauernden Andenken an eine so große der Stadt widerfahrene Schmach und Schande. Außerdem werden die untern Mandarinen des betreffenden Ortes dann alle begrabirt. In diesem Jahre der Gnade, wo die Kaiserin-Mutter 60 Jahre alt wird, verwandelt man Todesstrafe stets in Verbannung oder dergleichen, mit einziger Ausnahme bei den Vater- und Muttermördern. So wurde, wie die North China Daily News mittheilt, in voriger Woche in Provinzialhauptstadt Sutschau ein Muttermörder hingerichtet. Außer dem Gouverneur mußten alle hohen Mandarinen sowie die 3000 Mann starke Garnison dabei anwesend sein. Der außerdem hinzuströmende Volkshaufe war natürlich auch gewaltig groß. — Der letztjährige Bericht des Hospitals der amerikanischen presbyterianischen Mission in Peking enthält einen höchst bezeichnenden Beweis für die sehr großen Schwierigkeiten, die ausländischen Chirurgen in China begegnen. Da die Chinesen nämlich glauben, daß der Verlust eines Gliedes nicht bloß für das Diesseits, sondern auch für das Jenseits dauernd sei, so sind sie nur schwer zu irgend einer Amputation zu bewegen. Im Hospital der genannten Mission meldete sich im vergangenen Jahr ein Beamter, der einen bösen Fall gekhan und sich dabei ein Bein schwer verletzt hatte. Nach zehn Tagen theilte man ihm

mit, daß nur eine Amputation sein Leben retten könne. Er selbst gab hierzu bald seine Einwilligung; aber da kam sein ältester Bruder, der in China immer eine Respektsperson ist, und rebete ihm eindringlich in's Gewissen. Er sagte, es wäre doch weit besser, mit ganzen Gliedern zu sterben, als noch ein paar Jahre lang als Krüppel umherzulaufen und als Geißt gleichfalls verkrüppelt zu sein; sterbe er jetzt, so könnten seine vier Söhne ihm doch mit leichtem Herzen Weibrauch spenden und opfern, als wenn sie glauben wähten, sein Geißt habe nur ein Bein. Solches Zureden half, und die Amputation wurde nicht ausgeführt. Der Bruder des Kranken zog nun einen chinesischen Arzt zu Rathe, der die ganze Geschichte in sieben Tagen zu heilen versprach. Er wickelte die eiternden Wunden fest ein und befahl, den Verband auf keinen Fall abzunehmen. Nach vier Tagen verschied der Kranke unter fürchterlichen Schmerzen. (Köln. Z.)

Paris, 22. Juni. (Witterungsbericht.) Die Lage hat sich seit gestern nicht wesentlich verändert. Ueber West- und Südwest-Europa lagert noch immer Hochdruck, der nach dem Centrum vorrückt. Die Temperatur ist noch gestiegen; sie betrug heute früh: 7 Gr. in Petersburg, 18 Gr. in Paris, 21 Gr. in Algier, 24 Gr. in Triest, 28 Gr. in Perpignan. In Frankreich hält schönes, warmes Wetter an.

Neueste Nachrichten.

Riel, 22. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin trafen heute Nachmittag mit dem Prinzen Waldemar hier ein und fuhren nach kurzem Aufenthalt im Schlosse in Begleitung des Prinzen Heinrich von der Barbarossa-Brücke aus mit dem Kaiserboot unter dem Salut der Kriegsschiffe an Bord der „Hohenzollern“, welcher um 4 Uhr die Kaiserstandarte hißte.

London, 22. Juni. Nach einer Meldung der „Times“ aus Tientsin von heute sind japanische Streitkräfte in Korea gelandet, wodurch eine Spannung der Beziehungen zwischen China und Japan entstanden ist. Der Telegraph nach Korea ist unterbrochen.

Petersburg, 22. Juni. Die Rückkehr der Kaiserin aus dem Kaukasus, die für heute angelegt war, wurde verschoben, in Folge dessen auch die Abreise des Zaren nach Borkl aufgeschoben. Offenbar hängen diese Maßnahmen zusammen mit der Entdeckung der Sprengminen-Anlage an der Drel Wlitzbsta-Bahn. (P. C.)

Madrid, 22. Juni. Die liberale Presse fordert die Regierung auf, mit großer Energie den Abschluß des Handelsvertrages mit Deutschland zu betreiben, da das ganze Land schwer unter dem jetzigen Zustand leide.

Tanger, 22. Juni. Aus Fez wird vom 17. d. gemeldet: Muley Omar, der Bruder von Abd-el-Aziz, hat diesen anerkannt und hält die Ordnung in Fez aufrecht. Die Europäer werden durch Truppen geschützt. Die Stämme der Wlitzbsta versuchten, die Stadt Sefru zu plündern, wurden aber zurückgeschlagen; von Fez sind Verstärkungen dahin abgegangen. Die Bandstrafen sind in Folge der Räubereien unsicher, die Geschäfte stoden.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 23. Juni. Der Kaiser vollzog den Staatsvertrag zwischen Preußen und Lübeck über die Ausführung des Elbe-Trave-Kanals.

Berlin, 23. Juni. Zur Verhaftung des Zereimonienmeisters v. Pohe wegen anonymen Verleumdung wird gemeldet daß der Kaiser den Befehl zur Verhaftung am Sonntag kurz vor der Grundsteinlegung des Domes ertheilte. Als dem Kaiser nahegelegt wurde, daß die Verhaftung einen ungeheuren Skandal hervorrufen werde, antwortete der Monarch: „Gleichviel, ihm soll der Prozeß gemacht werden, wie jedem gemeinen Verbrecher.“

Berlin, 23. Juni. Wie die „Börsezeitung“ von parlamentarischer Seite erfährt, stehen in der Befehung der Posten der höheren Verwaltungsbeamten in Preußen für den Herbst sehr belangreiche Veränderungen bevor, welche ihre Wirkung bis ins preussische Ministerium, ausgenommen die politischen Ressorts, erstrecken dürften.

Berlin, 23. Juni. Die „Kreuztg.“ erfährt von kompetenter Seite, die Herbsttagung des Reichstages wird Mitte November im neuen Reichstagsgebäude abgehalten, das aber schon im Oktober bewohnt werden könne. Die Annahme, der Reichstag werde zu einer besonderen Tagung zur Einweihung des Reichstagsgebäudes einberufen werden, sei irthümlich.

Berlin, 23. Juni. In Armeekreisen verlautet, die Beeresleitung beabsichtige die Errichtung von Meldereiterdetachements für die Fußtruppen und für die sämmtlichen Stäbe derselben. Versuchsweise sollen solche Detachements vorläufig beim 1., 16. und 17. Armeekorps gebildet werden.

Berlin, 23. Juni. Die „Post“ bezeichnet die neuerdings durch die Presse gehenden Mittheilungen über das Testament Emin Paschas, über die Adoption Feridas, und über die seine angeblliche Ehe mit der Wittwe Ismail Paschas für ungenau oder falsch.

Berlin, 23. Juni. Die Vorbereitungen für die Berliner Gewerbeausstellung 1896 sind im vollsten

Gange. Der Flächenraum, den das hauptsächlichste Ausstellungsgebäude einnehmen wird, beträgt 1700 qm.

Berlin, 23. Juni. Im Reichsamt des Innern fand gestern Nachmittag eine vertrauliche Vorbefprechung für die heute zusammentretende Kommission für Arbeiterstatistik statt. Den Vorsitz der Kommission führt Unterstaatssekretär von Kottenburg. Die Erhebungen der Kommission werden sich auf Bäckereien, Konditoreien, Getreidemühlen und das Handelsgewerbe erstrecken.

Rom, 23. Juni. Die Kammer nahm die beantragte Erhöhung der Salzsteuer in namentlicher Abstimmung mit 201 gegen 135 Stimmen an. Am Montag dürfte die Berathung der Rentensteuer beginnen. Die „Tribuna“ bestätigt, daß Sonnino allein noch der gleichmäßigen Besteuerung aller Kapitalanlagen widerspreche, die übrigen Mitglieder des Ministeriums seien derselben nicht abgeneigt. (F. B.)

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.
Geburten: 15. Juni. Pauline, Vater Sebastian Stegwart, Tagelöhner. 16. Heinrich Ferdinand, Vater Adolf Weiß, Schreinermeister. 17. Charlotte Marie, Vater Gottlieb Mayer, Kaufmann. 18. Friedrich Wilhelm, Vater Adolf Schmitt, Versicherungsbeamter. 19. Friedrich Wih. Benedikt, Vater Friedrich von Schirach, Sekondeleutnant. — Johanna Mathilde Sybille, Vater Jul. Eichhorn, Sekretär. — Franz Karl, Vater Franz Horlbt, Schuhmacher. 20. Theresia, Vater Wih. Kirn, Zeichner. — Elisabeth Helena, Vater Martin Feuling, Rechnungsrath.

Eheausgebote: 21. Juni. Philipp Kraft von Dossenheim, Wagner hier, mit Katharina Kepner von Eppingen. — Franz Kolb von Gondelsheim, Schuhmacher hier, mit Sofie Joos von hier.

Todesfall: 20. Juni. Heinrich, 4 Monate 28 Tage alt, Vater Heinrich Diebold, Tagelöhner.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 22. Juni, Mrgs., 4,97 m, gestiegen 3 cm.

Briefkasten.

Abonnent in Rossach. Ueber die Bianchi-Konzerte finden Sie in Nr. 137 vom 15. Juni ein Referat. Auch übermitteln uns unser dortiger Korrespondent recht fleißig Berichte über beachtenswerthe Vorgänge. Bei Reklamationen bitten wir, immer den Namen beifügen zu wollen.

F. S. in B. Ein Soldat im aktiven Heer ist von Kommunalsteuer befreit, muß aber Vermögenssteuer und Hundesteuer bezahlen.

L. in A. Nr. 30977 d. Karlsru. S.-B.; J. B. G. in G. Nr. 76807 u. 76808 berf. L.; F. J. in P. Nr. 12922 d. Dff.-B. haben nicht gewonnen.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

- Samstag, 23. Juni:
- Artillerie-Bund. 1/9 U. Zusammenf. im „Jähringer Löwen“.
- Athleten-Klub „Germania“. Halb 9 Uhr Haupt-Übung Klublokal Gasthaus z. Ruhbaum.
- Athleten-Gesellschaft „Herkules“. Morgen-Übungen. Lokal: Café Bavaria.
- Bad. Leib-Grenadier-Verein. 1/9 Uhr Zusammenkunft im „Rothem Schaf“.
- Bad. Train-Verein. Halb 9 Uhr Vereinsabend i. König von Preußen.
- Freundschaft. 9 Uhr Gesellige Zusammenkunft bei Mitglied Bogel, Brauerei Fels, Kronenstr.
- Zuiderer. Zusst. bei Moninger.
- Gesangverein Maschinenbauer. Halb 9 Uhr Probe.
- Hessen-Verein. 1/9 U. Abend i. d. Brauerei Bischoff, Gerrenstr.
- Kaufmann-Verein „Merkur“. Vereinsabend i. Prinz Karl.
- Rudergesellschaft. Halb 9 U. Hotel National Vereinsabend.
- Ruderklub Salamander. Klubabend im Prinz Karl.
- Schwaben-Ver. Gemüthlichkeit. 9 Uhr Vereinsabend im „Grünen Baum“.
- Stadtpark. 8 Uhr Johannisfeier und Konzert.
- Südd. Marineklub. 9 Uhr Vereinsabend im Vereinslokal. Sonntag, 24. Juni:
- Badenia. Waldfest.
- Bad. Leib-Grenadierverein. 1 Uhr Abfahrt nach Durlach zum Gaufest.
- Bürgerverein der Weststadt. Gartenfest.
- Einwanderer. Ausflug nach Söllingen. Zuf. halb 8 Uhr am Personenbahnhof.
- Freiw. Krankenträgerkorps. Früh 7 Uhr Übung.
- G.-F. Fiedla. Halb 4 Uhr Gartenfest im Kaisergarten.
- Hessen-Verein. Gartenfest im Schrempf'schen Garten.
- 1. Karlsru. Bicycle-Klub. a. Tagestour ab 2.09 vom Hptbf. per Bahn nach Appenweier. b. Nachm. ab halb 2 Uhr vom Klublokal nach Gernsbach (Freuz).
- Schwarzwalderverein. Ausflug über Ottersweier, Hub, Neusatz, Gebersberg, Hardstein, Unterknatt, Hornisgrinde, Breitenbronnen, Briggittenschloß, Achern. Abf. 5.05 Uhr.
- Stadtpark. 4 U. Konzert der Grenadier-Kapelle.
- Ver. ehem. bad. Leib-Dräger. Halb 1 Uhr Abmarsch vom B.-Lokal nach Durlach zum Gaukriegsfeft.
- Verein f. Evans. Kirchenmusik. Ausflug nach Schlutenbach. Abf. 1.42 Uhr.

Allen Pfeifenrauchern wird der berühmte Holländer Tabak von B. Becker in Seesen am Sarz empfohlen. Derselbe verendet nämlich eine von ihm hergestellte Mischung, die völlig frei ist von deutschem Gewächs, wenig Nikotin enthält und nur aus besseren ausländischen Tabaksorten besteht. 10 Pfund dieses Tabaks kosten lose in einem Beutel franco per Post nur 8 M. Herr Becker fabrizirt diese Spezialität seit über 14 Jahren und hat sich den Besitz zahlreicher Lohere der Anerkennungen aus den besten Gesellschaftskreisen notariell bescheinigen lassen. (602)

Blousen

aus wollenen, seidenen und Waschstoffen
in den neuesten Ausführungen von M. 2.50 an
empfehlte in großer Auswahl

S. Model.

7496

Militärverein Karlsruhe.

Sonntag den 24. Juni d. J. findet zu Durlach ein
Gau-Kriegerfest
des Ober-Pfinggau-Militär-Verbandes
statt, wozu unsere Vereinsmitglieder freundlichst eingeladen sind.
Abfahrt vom Durlacherthor 1 Uhr. 7428.2.2
Verbandsabzeichen, Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr. (IV. Compagnie).

Montag den 25. d. Mts.,
Abends 6 Uhr:
Übung
E. Blum.
7553.2.1

Freiwilliges Krankenträgerkorps.

Sonntag früh 7 Uhr tritt die Mannschaft bei der Turn-
halle der höheren Mädchenschule an zu einer **Eisenbahnübung.**
Sonntag den 1. Juli: **Schluss-Vorstellung.** 7575
Das Kommando.

Verein ehem. bad. Prinz Karl-Dragoner.

Zu dem am Sonntag den 24. Juni 1894 in Durlach
stattfindenden
Krieger-Fest
laden wir die Kameraden freundlichst ein.
Orden und Ehrenzeichen, sowie Verbands- und Vereinsabzeichen
sind anzulegen.
Abfahrt 12 Uhr 40 Min. Nachmittags mit der Dampfbahn
vom Durlacherthor. 7565
Der Vorstand.

Gesangverein Edelweiß.

Sonntag den 24. d. M. Nachmittags 3 Uhr beginnend, findet
im „Café Rotwand“ unser diesjähriges
Garten-Fest
verbunden mit Glückshafen und Tanz statt.
Freunde und Bekannte des Vereins laden mit ihren werthen Familien-
angehörigen zu zahlreicher Beteiligung freundlichst ein. 7559
Der Vorstand.
NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest im großen Saale statt.

Hessen-Verein Karlsruhe

hält am Sonntag den 24. Juni bei günstiger Witterung im Schrepp'schen
Biergarten, Beierheimer-Allee 18/20, ein
Garten-Fest
mit Musik, Tanz und Glückshafen
ab, unter gefälliger Mitwirkung des Gesangvereins „Maschinenbauer“, wozu die
verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen und Freunde herzlichst einladet
7581
Der Vorstand.

Klavier-Verkauf. Fahrrad,

Ein gut erhaltener Wiener Kon-
zertflügel, auch für einen Verein oder
eine Wirtschaft geeignet, ist um 70
Mark zu verkaufen. 7547
Werberstraße 16, part.

Gottesdienst.

Sonntag den 24. Juni.
Evang. Stadtgemeinde.
1/9 Uhr Stadtkirche Militärgottes-
dienst: Herr Militär-Oberpfarrer
Fingado.
9 Uhr Stadtkirche: Herr Stadt-
pfarrer Brüdner.
1/10 Uhr Kleine Kirche: Herr Hof-
diakon Fischer.
10 Uhr Schloßkirche: Herr Pfarr-
verwalter Mühlhäußer.
10 Uhr Stadtkirche: Herr Dekan
Dr. Rittel.
1/12 Uhr Friedhofskirche: Hr.
Stadtpfarrer Brüdner.
1/12 Uhr Kleine Kirche: Kinder-
gottesdienst: Herr Oberhofprediger
Dr. Helbing.
4 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadt-
vikar Stull.
Christenlehren:
3 Uhr Ludwig-Wilhelm-Kranken-
heim: Versammlung der bei Herrn
Oberhofprediger Dr. Helbing
konfirmierten Mädchen: Herr Hof-
diakon Fischer.
Militär-Gemeinde.
1/12 Uhr Kindergottesdienst Leopold-
straße Nr. 9: Herr Militär-Ober-
pfarrer Fingado.
Wochengottesdienst Donnerstag
den 28. Juni, Abends 6 Uhr, in
der Kleinen Kirche: Herr Dekan
Dr. Rittel.
Träume, Gesichte und Gleichnisse in
der Bibel III.
Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.
5 Uhr Abends Gottesdienst: Herr
Hilfsprediger Dr. Hartmann.
Eintrittskarten sind Kaiser-Allee 6
und Gartenstraße 47 zu erheben.
Dionysienhauskirche.
Samstag den 23. Juni, Abends 1/8 Uhr
Herr Stadtmissionar Glücker.
Sonntag den 24. Juni, Vormittags
10 Uhr Herr Vikar Barner.
Abends 1/8 Uhr: Herr Vikar
Bornhäuser.
Evangelische Gottesdienste im
Stadtheil Mühlburg.
9 Uhr Vormittagsgottesdienst 1/2
Uhr Christenlehre: Herr Stadt-
pfarrer Helbing.
Wochengottesdienst Donnerstag
den 28. Juni, Abends 7 Uhr: Herr
Stadtpfarrer Helbing.
Evangelische Stadtmision.
Sonntagschulen:
1/12 Uhr evang. Vereinshaus (Ablers-
straße), Sophienstraße 52, Süd-
stadt: Kindergottesdienst.
1/6 Uhr evang. Vereinshaus (Ablers-
straße): Abendgottesdienst: Herr
Vikar Barner.
Freitag Abend um 8 Uhr Bibel-
stunde im evang. Vereinshaus
(Ablersstraße): Herr Stadtmissionar
Lieber.
1/12 Uhr Sonntagschule: Herren-
straße 62.
3 Uhr Bibelstunde im Versammlungs-
saal Herrenstraße 62. Herr Stadt-
missionar Glücker.
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde.
Evangelisch-lutherischer Gottes-
dienst Friedhofskirche, Waldhorn-
straße, Vormittags 10 Uhr:
Herr Pfarrer Scriba.
Evangelisch-lutherische Kreuz-Ge-
meinde, Vespaal verlängerte Kar-
lstraße 83, Vormittags 10 Uhr
Predigt: Herr Pfarrer Wagner.
Katholische Stadt-Gemeinde.
Hauptkirche. (St. Stephan).
6 Uhr Frühmesse.
1/8 Uhr hl. Messe.
1/9 Uhr Militärgottesdienst: Herr
Divisionspfarrer Verberich.
1/10 Uhr Hauptgottesdienst: Herr
Kaplan Jester.
1/12 Uhr Kindergottesdienst.
1/3 Uhr Christenlehre.
3 Uhr Vesper.
St. Vincentius-Kapelle.
8 Uhr Vesp.
Liebrentenkirche.
6 Uhr Frühmesse.
1/9 Uhr Kindergottesdienst: Herr
Kaplan Poppe.

1/10 Uhr Hauptgottesdienst: Herr
Kaplan Link.
2 Uhr Christenlehre für die Knaben
4 Uhr feierliche Moysesandacht mit
Predigt.
NB. Beichte und Communion der
Christenpflichtigen Knaben.
St. Franziskushaus, Grenzstr. 7.
8 Uhr hl. Messe.
St. Peter- und Paulskirche
(Stadtheil Mühlburg).
1/27 u. 1/28 Uhr Austheilung der hl.
Kommunion.
1/8 Uhr Frühmesse.
9 Uhr Hauptgottesdienst.
1/2 Uhr Christenlehre und Vesper.
(Alt-)Katholische Stadt-Gemeinde.
8 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadt-
pfarrer Bobenstein.
Evangelische Gemeinschaft: Zion-
kirche, Beierheimer Allee 4: Vor-
mittags 1/10 Uhr und Nachmittags
1/4 Uhr Predigt.
English Services
are held in the Chapel of the Ludwig
Wilhelm - Krankenhaus, Kaiser-Allee,
on Sundays at 11 a.m.
H. Communion at 8 a. m. on 2nd,
4th and 5th Sundays on other Sun-
days after Morning prayer.
The Chaplaincy is in Connection
with the Society for the Propagation
of the Gospel.
Chaplain, licensed by the Bishop of
London, Rev. G. Flex, Uhländstr. 13.

Badischer Train-Verein.

Sonntag den 23. Juni 1894
Abends halb 9 Uhr:
Zusammenkunft
im Vereinslokal „König von Preußen“,
wozu ehemalige Angehörige des Trains
freundlichst eingeladen sind.
Um vollständiges und pünktliches
Erscheinen wird gebeten.
987*
Der Vorstand.

Süddeutscher Marine-Club

Karlsruhe.
Sonntag den 23. Juni 1894,
Abends halb 9 Uhr,
Zusammenkunft
im Clublokal Gasthaus zum König
von Preußen.
NB. Ehemalige Angehörige der
Kaiserl. Marine sind freundlichst ein-
geladen.
7187
Der Vorstand.

Athleten = Gesellschaft „Herkules“.

Die Übungsabende finden von jetzt
ab wie folgt statt:
Mittwoch: Stenzen und Ringen,
Donnerstag: Turnen und Spezial-
übung,
Samstag: Ringen-übungen,
im Vereinslokal „Café Bavaria“,
12587
Der Vorstand.
Freunde und Gäste sind freundlichst
eingeladen.

Karlsruher Männer- u. Handwerker-Verein.

Sonntag den 23. Juni
Abends 1/9 Uhr:
Vereinsabend
im „Kaiser Barbarossa“. Aufnahme
neuer Mitglieder. Zu zahlreichem
Besuch ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Aussteuer zu verkaufen.

Eine komplette Aussteuer, bestehend
aus 2 schönen Betten, Schifftimer,
Weißzeug- und Küchentasten, Nacht-
und Waschtisch, Zimmer- und Küchen-
stuhl und die dazu passenden Stühle
wird zu billigem Preis abgegeben.
7515.2.2
Birkel 8, parterre.

Heute Samstag Abend Zusammenkunft

in der
Brauerei Wioninger.
Die 3.
7584

Gesangverein Badenia.

Das schon wiederholt projektirte
Waldfest
findet nunmehr Sonntag den
24. Juni, Nachmittags 3 Uhr bei
anmünd, hinter dem Wasserwerk
statt.
Zu zahlreicher Beteiligung sind
unsere Mitglieder, sowie Freunde und
Gönner des Vereins eingeladen.
7571.2.1
Der Vorstand.

Gesangverein Freundschaft.

Heute Samstag Abend 9 Uhr:
Gesellige Zusammenkunft
bei Wittlieb Vogel, Brauerei Fels,
Kronenstr. Um vollständige Be-
teiligung ersucht
7574
Der Vorstand.

Gesangverein „Sibelia“.

Sonntag den 24. Juni 1894,
Nachmittags 3 1/2 Uhr, findet bei
günstiger Witterung im Kaisergarten
unser

Garten-Fest

mit Tanz, Volksbelustigung,
Schießstand etc.
statt. Hierzu laden wir unsere ge-
ehrten Mitglieder mit Angehörigen
zu recht zahlreicher Beteiligung freund-
lichst ein.
Für hochfeinen Stoff Prinz'sches
Bier und aufmerksame Bedienung ist
bestens gesorgt.
Einführung gestattet.
7503.2.2
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein „Mercur“ Karlsruhe.

Sonntag Abend 9 Uhr beginnend,
Vereins-Abend
im Lokal zum „Prinz Karl“, Lamm-
straße 1a, 2. Stock.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
983*
Der Vorstand.

„Salamander“ Erster Karlsruher Ruderklub.

Sonntag 8 1/2 Uhr:
Klub-Abend.
(Lokal: „Prinz Karl“).
Um recht zahlreiches Erscheinen
bittet
13156
Der Vorstand.

Schwaben-Verein „Gemüthlichkeit“.

Sonntag den 23. Juni d. J.,
Abends 9 Uhr:
Versammlung
im Lokal „zum grünen Baum“
Kaiserstraße 3. Um zahlreiches Er-
scheinen unserer Mitglieder, sowie hier
wohnhafter Landsleute und Freunde
des Vereins wird gebeten.
7551
Der Vorstand.

Kranken = Unterstützungs- bund der Schneider

(Eingef. Hülfs.)
Ortsverwaltung Karlsruhe.
Montag den 25. ds. Mts.
Abends 9 Uhr:
Mitgliederversammlung
in der Restauration „A. weißen Berg“.
Tagesordnung:
1. Delegirtenwahl.
2. Verschiedenes.
Die Mitglieder werden ersucht, pünkt-
lich und vollständig zu erscheinen.
Beiträge zur Kasse werden ent-
gegengenommen. 7568
Der Bevollmächtigte.

Nur Nr. 54. Nachdruck verboten.



Nach Belerheim muß man jetzt geh'n, Die Früchte auf dem Feld zu seh'n, Wie wunderschön sie heuer.

Der einen Anzug nötig hat, Soll er die Schritte lenken

Zur Firma Hahn, wie sich's gebührt, Dort wird er prächtig ausstaffiert, Daran muß Jeder denken.

Neuheiten in kompletten Anzügen, hell und dunkel, in den denkbar schönsten Mustern zu Nr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17-30 M.

Neuheiten in Knaben-Anzügen, reizende Fagon, Joppen u. Blousen-Fagon, zu Nr. 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 6, 7-13 M.

Neuheiten in einzelnen Hosens in Streifen und Carreaux, aus den besten Buxkins, Cheviot- und Stammgarn-Stoffen hergestellt, zu Nr. 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 6, 7, 8-14 M.

Neuheiten in einzelnen Joppen, Fagon eins und zweifelhig, aus hellen und dunklen Buxkin, Stammgarn- und Cheviot-Stoffen, zu Nr. 4.50, 5, 5.50, 6, 6.50, 7, 8 bis 15 M.

Dem geehrten Publikum hiermit die ergebenste Anzeige, daß sich meine Kleiderfabrik nur Kaiserstraße 54 befindet und bitte ich genau auf diese Nr. 54 zu achten.

J. Hahn, 54 Kaiserstraße 54.

Für Gesangs-Vereine. Für Turn-Vereine. Für Militär-Vereine. Für Ruderer-Vereine. Für Radfahrer-Vereine.

Hüte u. Mützen zu ganz außerordentlich billigen Preisen

Flughüte v. St. von 1.50-2.50

Wadenhüte, " " 1.60-2.50

Mützen, " " 50 an

Seidenhüte, " " 3.50 an

Musterbindungen stehen franco zu Diensten.

Größtes Lager. Stets das Neueste der Saison.

Josef Goldfarb Karlsruhe i. B.

Kinderwagen. empfehle in sehr großer und schöner Auswahl in jeder Preislage und nur guten Fabrikaten.

jede Konkurrenz zu verkaufen. Englische Wagen m. Federn 20 M., Englische Wagen, gepolstert, mit Fußtasten, Federn und Gummirädern 30 M., Kofferkinderwagen, gepolstert m. Federn u. Gummirädern 31 M.

J. Hess, Nordwaarenfabrik, Kaiserstraße 32, nächst der Kronenstraße und Schützenstraße 20, Ecke der Wilhelmstraße. 7512.20.1

P. J. Viel Glück! Freundlichen Gruß!

7570

7512.20.1

7512.20.1

7512.20.1

7512.20.1

7512.20.1

7512.20.1

7512.20.1

7512.20.1

7512.20.1

7512.20.1

7512.20.1

7512.20.1

7512.20.1

Geschäftsverlegung und Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft, sowie der hiesigen Einwohnerschaft zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Blechner- und Installations-Geschäft von Akademiestraße 16 nach

1 Bürgerstrasse 1 verlegt habe.

Für das mir bisher geschenkte Wohlwollen danke ich bestens und bitte, mir daselbe auch weiterhin bewahren zu wollen.

Godächungsvoll Jakob Vetter, Blechner und Installateur.

7583.2.1

7583.2.1

7583.2.1

7583.2.1

7583.2.1

7583.2.1

7583.2.1

7583.2.1

7583.2.1

7583.2.1

7583.2.1

7583.2.1

7583.2.1

7583.2.1

7583.2.1

7583.2.1

7583.2.1

7583.2.1

7583.2.1

7583.2.1

7583.2.1

7583.2.1

7583.2.1

7583.2.1

7583.2.1

7583.2.1

7583.2.1

7583.2.1

7583.2.1

7583.2.1

7583.2.1

7583.2.1

7583.2.1

7583.2.1

7583.2.1

7583.2.1

7583.2.1

7583.2.1

7583.2.1

7583.2.1

Versteigerung

wegen gänzlicher Aufgabe des Vergolder-Geschäftes in Folge Ablebens des Hrn. P. Biegler werden im Laden Kaiserstraße 213 durch den Unterzeichneten

Montag den 25. und Dienstag den 26. Juni, jeweils Morgens 9 1/2 Uhr und Nachmittags 2 Uhr beginnend, gegen Baarzahlung sämtliche vorhandene Ladenwaaren, Geschäft-Utensilien und Material Vorräthe, Ladeneinrichtung und Einrichtung der Werkstätten versteigert.

Montag früh wird mit den Waaren im Laden und Magazinen begonnen: z. B. Spiegel, Bilder in Rahmen, Oelgemälden, Büsten, Decorationswaaren u. dergl., wozu höflichst einladet

B. Kossmann, Auktionator.

Versteigerung.

Im Auftrage werden wegen Wegzug am Montag den 25. Juni, Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, Jähringerstraße Nr. 63 im Laden versteigert, als:

a) Küchengeräth: 40 flache und tiefe Teller, Beilagschüsseln, Suppenschüsseln, Bund- und Backformen, Blech- und Emailgeschirr, Bestecke, 1 Transirbesteck, Messingleuchter, Bügelisen, 2 Theeservice für 6 u. 12 Personen, Küchenwaagen, 1 Giersevice etc.; b) Frauenkleider und Weißzeug: 6 Frauenkleider, 2 Umhänge, 1 Mantel, Wolltücher, Hauben und Hüte, Pfunden und Rissenbezüge, Bett- und Tischtücher, Handtücher, Frauenhemden, Hosen und Strümpfe; c) Möbel und Bettwerk: 1 vollst. Mahagonibett, 1 Bettstelle, 1 Sofa, 1 K. Kanapee, 1 geschweifter Chiffonnie zum Abschlagen, 2 gerade dito, 1 Sopha, 1 K. Kanapee, 1 Waschkommode mit weißer Marmorplatte, 1 Nachttisch, 2 Ovale, 1 Spiegel mit geschliffenem Glas, 3 dito, 6 Polsterstühle, 1 gr. u. 1 K. Glasstühl, 1 K. runder Zulettisch, viereckige Tische, Küchentisch, Kindertisch und Stühle, Deckbetten, Plumeaux, Kissen, 1 Zimmertisch, 1 Zuber, 1 Regalkasten, 1 gr. Blumenbank und Verghiebendes, wozu Liebhaber einladet

B. Dressel.

7568

7568

7568

7568

7568

7568

7568

7568

7568

7568

7568

7568

7568

7568

7568

7568

7568

7568

7568

7568

7568

7568

7568

7568

7568

7568

7568

7568

7568

7568

7568

7568

7568

7568

7568

7568

Gustav Cahnmann,

Mode- und Manufakturwaaren, Karlsruhe

125 Kaiserstrasse 125, ganz nahe der Kreuzstrasse.

Gelegenheitskauf

in farbigen Seidenstoffen.

Changeant-Surah-Seide, besonders gut zu Blousen geeignet, in allen modernen Farbenstellungen.

Meter 1.90 M.

Schwarze Seide in glatt und gemustert zu sehr billigen Preisen. 7382

Die Erben

aus diesem

des verstorbenen, rühmlichst bekannten, Patent-Silber-Verfertigers H. A. Schüller beantragten mich, das noch vorhandene Lager moderner, haben-Waaren-Geräthe schnellstens zu realisiren, weshalb ich daselbe zu folgenden theilweisen Preisen in einzelnen 1/2 Pfd. Sorten oder in folg. Zusammenstellung mit und ohne Abzug ausverkauft:

6 Pat.-Silb.-Taselmesser echte Ringe M. 4.- Diese 24 Gegenstände mit Eintr. 6 Pat.-Silb.-Gabeln (Borden) . . . 2.50 (innen Gläs f. M. 12.50, postfrei M. 13.-)

6 Pat.-Silb.-Gabeln (Borden) . . . 2.50

6 Pat.-Silb.-Löffel . . . 2.50

6 Pat.-Silb.-Kassettöffel . . . 1.-

6 Pat.-Silb.-Desfermesser, echte Ringe . . . 2.25

6 Pat.-Silb.-Desfermesser, echte Ringe . . . 1.50

6 Pat.-Silb.-Desfergabeln . . . 1.75

6 Pat.-Silb.-Desferlöffel . . . 1.75

Pat.-Silb.-Fruchtmesser und -Gabel Paar M. 5.50, in eleg. Eintr. M. 7.50

Pat.-Silb.-Suppenlöffel . . . p. Stk. M. 1.50

Pat.-Silb.-Gemeinlöffel . . . 1.-

Pat.-Silb.-Kassettöffel . . . 0.75

Pat.-Silb.-Compottlöffel . . . 0.50

Pat.-Silb.-Wenige, 3 St. u. gefüllte, Entf. Salz u. Pfefferlöffel . . . 5.-

Pat.-Silb.-Salzstößel 20 St. . . 0.30

Das Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, das seinen Silberglanz nie verliert u. in Oel etc. seit vielen Jahren in Gebrauch ist.

Behandlung wie echtes Silber. Für nicht Zukunftsbed. sende erhaltenen Betrag retour.

7483

7483

7483

7483

7483

7483

7483

7483

7483

7483

Kaiser-Passage.

Fortsetzung des Stuttgarter Schuhwaaren-Ausverkaufs.

Empfehle noch alle Arten Schuhwaaren zu den denkbar billigsten Preisen.

W. Wacker, Stuttgart und Heidelberg, Verkaufsladen in Karlsruhe: Kaiserpassage.

7556.4.1

7556.4.1

7556.4.1

7556.4.1

7556.4.1

7556.4.1

7556.4.1

7556.4.1

7556.4.1

7556.4.1

7556.4.1

7556.4.1

7556.4.1

7556.4.1

7556.4.1

7556.4.1

7556.4.1

7556.4.1

7556.4.1

7556.4.1

7556.4.1

7556.4.1

7556.4.1

7556.4.1

7556.4.1

7556.4.1

7556.4.1

7556.4.1

Graphologie

und ihre praktische Anwendung

Geheftet 5 Mark, Gebunden 6 Mark.

J. Crépieux-Jamin.

7519

7519

7519

7519

7519

7519

7519

7519

7519

7519

7519

7519

7519

7519

7519

7519

7519

7519

7519

7519

7519

7519

7519

Inspektor-Gesuch.

Eine alte deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht einen tüchtigen

Inspektor für Baden zu engagiren. Bei guten Leistungen hohe Bezüge. Offerten mit Angabe der näheren Verhältnisse sind unter Nr. 7526 an die Expedition der „Badischen Presse“ zu richten.

4.1

4.1

4.1

4.1

4.1

4.1

4.1

4.1

4.1

4.1

4.1

4.1

4.1

4.1

Bekanntmachung.

Der Alleinverkauf für Karlsruhe des

ältesten Fochtenberger Kölnischen Wassers

ist ausschließlich dem Herrn Fried. Maisch Sohn

Mitterstraße 10/12, vis-à-vis dem Museum,

übertragen und warne ich vor Nachahmungen.

Godächungsvoll Joh. Ch. Fochtenberger, Heilbronn.

7564

7564

7564

7564

7564

7564

7564

7564

7564

7564

7564

7564

7564

7564

7564